31. Jahrgang. | Sonnabend, 31. Dezember. | Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16845. | 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 31. Dezbr. (Privattelegramm.) Das in deutscher Sprache erscheinende panslavistische Wochenblatt „Der Parlamentär", dessen Redacteur Zivny bekanntlich wegen Hochverraths verhaftet ist, wird weitergeführt. Die Redaction hat Wenzel Cinert, den Verlag Frau Zivny übernommen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 31. Dezember.

Ob Frieden, ob Krieg —

diese Frage nehmen wir heut bei dem Ablauf eines bewegten Jahres zwar immer noch unbeantwortet in das neue Jahr hinüber, aber die Friedenszuversicht hat doch in den letzten Wochen eine festere Grundlage gewonnen. Es giebt viele, die „die Sonne eines russisch-österreichischen Krieges", welche die freiconservative „Post" vor kurzem „an den Morgenhimmel" malte, immer noch nicht sehen. Die öffentliche Meinung neigt immer mehr dem Glauben hin, daß niemand die kolossale Verantwortung übernehmen wird, den großen europäischen Brand anzustiften, dessen verhängnißvolle Folgen und schreckliche Verwüstungen garnicht zu übersehen wären. Auch ohne daß die Kriegsfurie über ganz Europa entfesselt wird — denn wenn es zum Kriege kommen sollte, so wäre es keinesfalls ein lokalisirter — erschöpft Europa seine finanziellen Kräfte mehr und mehr durch die von Jahr zu Jahr steigenden militärischen Rüstungen.

Rußland, das durch den orientalischen Krieg seine Schuld um zwei Milliarden vermehrte, ist finanziell bereits so geschwächt, daß es ihm immer schwerer fällt, eine Anleihe zu Stande zu bringen. Oesterreich und Italien kämpfen ebenfalls mit großen Schwierigkeiten und Deficits. Die kleineren Staaten Belgien, Dänemark, Rumänien, Bulgarien 2c. folgen alle dem Zuge der größeren in der Vermehrung ihrer Militärausgaben. In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Schuldenlast der gesammten europäischen Staaten **mehr als verdoppelt**, zu ihrer Verzinsung und Tilgung sind jährlich bei dem jetzigen Stand der Schuld etwa 4½ Milliarden Mark erforderlich! Diese Thatsache allein muß zu den allerernstesten Betrachtungen veranlassen. Noch bedeutsamer fällt die Last der Staatsschulden in's Gewicht, wenn man den Theil der Staatseinnahmen in Rechnung zieht, welcher zur Verzinsung und Tilgung der Schulden erforderlich ist. Oesterreich-Ungarn muß jährlich ca. 25 Proc. seiner Staatseinnahmen zur Verzinsung und Tilgung seiner Staatsschuld verwenden, Italien 38 Proc., Frankreich 36 Proc., England 25 bis 30 Proc., Rußland 35 Proc. seiner Einnahmen. Von diesen Staaten hat nur England in den letzten Decennien seine Schuldenlast erheblich vermindert. Für Deutschland beträgt der allerdings etwas schwerer festzustellende Procentsatz der Ausgaben für die Schulden bedeutend weniger — wohl noch nicht 15 Proc., aber sehr bemerkenswerth ist die schnelle Steigerung in den letzten Jahren. Und wir wissen, daß schon das jetzige Ausgabenbudget schwer, sehr schwer zu tragen ist.

Was könnte ein Krieg dem schon jetzt unter der Last der Rüstungen seufzenden Europa bringen? Nichts als Zerstörung eines großen Theiles der Friedensarbeit, neue Schuldenmassen, Vermehrung der Ausgaben dafür, Schwächung der finanziellen Leistungsfähigkeit.

Während die alte Welt die Steuerkraft ihrer Bewohner in einer Weise anspannt, die auch unser Generalfeldmarschall Graf Moltke vor einem Jahr schon im Reichstage für unerträglich für die Dauer erklärte, weiß der kräftig aufstrebende Staat jenseits des Oceans nicht, was er mit seinen Ueberschüssen anfangen soll. Von Jahr zu Jahr wachsen dieselben in den Vereinigten Staaten — zum Schrecken der Finanzminister, möchte man fast sagen. Im Jahre 1884/85 betrugen die Ueberschüsse 72 Millionen Mark, 1885/86 198, 1886/87 220 und 1887/88 wahrscheinlich 440 Millionen Mark!! An die Ueberweisung dieser Ueberschüsse an die einzelnen Staaten nach dem Muster der lex Huene und die Franckensteinschen Klausel denkt in Amerika niemand. Präsident Cleveland hat kühn und vertrauend auf die Güte der Sache die Revision des hohen Zolltarifs als sein Programm verkündet. Gewiß sind die Hindernisse nicht zu unterschätzen, welche dem muthigen Reformator durch die mächtigen schutzzöllnerischen Fabrikanten und ihren Troß werden bereitet werden, — aber ob kürzer oder länger — die Calamität der wachsenden Ueberschüsse wird schließlich so groß werden, daß der Aderlaß durch Ermäßigung der Zölle der einzige Ausweg bleibt; für ein großes, solche Ueberschüsse verschlingendes Heeres- und Flottenbudget findet sich in Amerika kein Finanzminister. Wenn aber die Schutzzollpolitik, welche Amerika bisher schwächte — zum Vortheil der alten Welt, fällt, dann wird der letzteren ein noch viel gefährlicherer Mitbewerber auf dem Weltmarkt erstehen.

Und doch dauern in der alten Welt nicht nur die militärischen Rüstungen, sondern auch der die Erwerbskraft der Staaten schwächende Zollkrieg fort. Wie lange noch? Das scheidende Jahr giebt keine tröstliche Antwort auf diese Frage. Aber die Rüstungen werden an den immer wachsenden finanziellen Forderungen und an der Unmöglichkeit, sie zu befriedigen, ihre Grenze finden — und der Zollkrieg an der durch die gemachten Erfahrungen gewonnenen und sich weiter Bahn brechenden Ueberzeugung, daß dieser Zollkrieg für alle ein schwerer Schaden ist.

Den Anhängern des Glaubens an die Harmonie der Interessen und an die segensreichen Wirkungen einer den freien Völkerverkehr befördernden Handelspolitik wird auch das nächste Jahr ein großes Feld für unermüdliche Arbeit bringen. Mag ihre Kraft nicht erlahmen! Sie führen, wie wenig aussichtsvoll auch im Augenblick die Dinge scheinen mögen, keinen vergeblichen Kampf.

Die Krankheit des Kronprinzen und ihre politischen Folgen.

Der „Reichsbote" des Herrn Stöcker ist der Ansicht, es könne in jedem königstreuen Herzen nur den einen Gedanken geben, die schwierige und bei ihrem großentheils persönlichen Charakter in der Oeffentlichkeit gar nicht zu erledigende Angelegenheit der „Krankheit des Kronprinzen in ihren politischen und staatsrechtlichen Folgen" der königlichen Familie zu überlassen. Das conservativ-orthodoxe Blatt sagt:

„Sie allein übersieht alle Factoren, die persönlichen Rechte und Ansichten der Betheiligten; ihr hoher Familiensinn ist die beste Bürgschaft dafür, daß alles etwa Nothwendige in freier Vereinbarung und mit feinsinniger Berücksichtigung der einschlägigen Rechte zum Wohle des Landes geregelt wird. Bei ihr ist im besonderen die sachliche Vertretung der Interessen des Kronprinzen als Erben der Krone zweifellos am sichersten und besten aufgehoben."

Das Geständniß des „Reichsboten" ist um so interessanter, als ein Theil der gouvernementalen Presse den Freisinnigen die Schuld zuschieben möchte, die Frage der „Krankheit des Kronprinzen in ihren politischen und staatsrechtlichen Folgen" aufgeworfen zu haben. Unserer Ansicht nach ist diese Frage mit dem Telegramm des Kronprinzen an den Reichstag erledigt, in dem es heißt:

„Mit Gottes Hilfe hoffe ich, daß durch den Aufenthalt in südlicher Luft die bereits wieder fühlbar werdende günstige Wendung in Meinem Befinden Mir gestatte, Meine Pflichten gegen das Vaterland wieder in vollem Umfange zu übernehmen."

Sollte diese Hoffnung schließlich dennoch getäuscht werden, so wird es im gegebenen Augenblick ausschließlich Sache des Kronprinzen sein, die erforderlichen Entscheidungen zu treffen.

Auch eine Nutzanwendung.

Das „Deutsche Tageblatt" schrieb vor einigen Tagen: „Die Hineinzerrung in das Parteigetriebe, sei es nach der einen oder nach der anderen Richtung hin, hat — so ist uns versichert worden — bei dem Prinzen Wilhelm und seiner erlauchten Gemahlin den peinlichsten Eindruck hervorgerufen. Nichts liegt den hohen Herrschaften ferner, als in kirchlichen oder politischen Angelegenheiten irgend eine Parteinahme zu bekunden. Zur Beruhigung der Liberalen können wir noch hinzufügen, daß der Prinz in entschiedener Weise die Worte gebraucht hat: **Ich bin kein Antisemit!**" Nachdem die „Kreuzzeitung" jetzt noch einmal constatirt hat, das „Deutsche Tageblatt" habe dem Prinzen Wilhelm Worte in den Mund gelegt, die von dem hohen Herrn **in diesem Zusammenhange** (Was heißt dies? Das ist nicht klar) **niemals gesprochen** sind, schreibt sie:

„Der ganze gegen den Prinzen Wilhelm und die von ihm berufene Versammlung bei Graf Waldersee gerichtete Angriff der Preßmeute des In- und Auslandes war nichts als eine Probe, welche diese, von uns bereits charakterisirte Versicherungsgesellschaft auf ihre Einschüchterungskraft gegenüber der Entschiedenheit der freien Willensäußerung eines zu positiv-christlichem Wirken an seinem Volke entschlossenen zukünftigen Königs von Preußen angestellt hat. An diesem Einschüchterungsversuch haben sich sogenannte conservative Blätter, wie die „Post", offen betheiligt, und als derselbe sich als völlig mißlungen herausstellte (!), hat sich eins derselben, das „Deutsche Tageblatt", dazu hergegeben, auf Kosten des Prinzen Wilhelm dem Judenliberalismus (sic!) und seinen Affiliirten die Brücke zum Rückzug zu bauen. Dem Prinzen Wilhelm wurde die Aeußerung: „Ich bin kein Antisemit" angedichtet, damit er als unter dem caudinischen Joch des Judenthums hindurchgegangen erscheine; alsdann gewährte die Judenpresse gnädigst Absolution. — Es ist in der That ein schmachvoller Vorgang, aber derselbe hat wenigstens das Gute gehabt, daß man rechtzeitig klar erkannt hat, wo die Freunde und wo die Feinde zu finden sind."

Allerdings, auch nach unserer Ansicht haben die Vorgänge der letzten Wochen nach verschiedenen Richtungen hin eine aufklärende Wirkung ausgeübt. Wir wissen jetzt, welche Hoffnungen die Brust der Orthodoxen und Extremconservativen im Hinblick auf die Zukunft schwellen. Um so mehr werden wir uns veranlaßt sehen, unsere Kräfte zu concentriren zur Wahrung der immermehr bedrohten liberalen Errungenschaften auf religiösem und politischem Gebiete. Und auf welcher Seite eine feste Bürgschaft in dieser Richtung nicht gegeben ist, auch darüber haben uns die hier in Frage stehenden Vorgänge aufgeklärt. Die Thatsache, daß Mitglieder der linken Seite des Cartellbundes der Walderseeversammlung beigewohnt und keine Verwahrung eingelegt haben gegen das, was dort gesagt und gethan wurde, genügt.

Die Aufhebung der Relictenbeiträge.

Schon bei der Ankündigung, daß dem Reichstage ein Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge, welche bisher sowohl seitens der Civilbeamten als der Militärpersonen des Reichs mit 3 Proc. des pensionsfähigen Gehalts erhoben werden, zugehen werde, ist es als selbstverständlich angesehen worden, daß eine gleiche Maßregel auch für die preußischen unmittelbaren Staatsbeamten in Aussicht genommen sei, und es wurde diese Maßregel mit der Besserung der finanziellen Lage des Reichs und der Bundesstaaten gerechtfertigt. Es war von vornherein unerläßlich erschienen, den Reichsbeamten diese Erleichterung nur zu gewähren, wenn die Sicherheit dafür vorhanden sei, daß die Landesbeamten in dieser Richtung nicht ungünstiger behandelt würden, als die Reichsbeamten. Der Einnahmeausfall, den der Fortfall der Relictenbeiträge im Reiche nach sich ziehen wird, ist auf Grund des Etats für 1888/89 auf 4 312 433 Mk. veranschlagt. Um welchen Betrag die Einnahmen des preußischen Etats für das nächste Jahr in Folge der gleichen Maßregel sich vermindern werden, ist nicht bekannt, da der preußische Etatsentwurf noch nicht vorliegt. Im Etat für das laufende Finanzjahr waren die Einnahmen an Wittwen- und Waisengeldbeiträgen auf 6 118874 Mk. veranschlagt. Für das nächste Jahr dürfte der Ausfall nicht wesentlich mehr als 6¼ Millionen Mark betragen. Die Aufhebung der Beitragspflicht wird auch für Preußen im Wege des Gesetzes, d. h. unter Abänderung des Relictengesetzes erfolgen, weil auch für Preußen die Verhältnisse derjenigen Verpflichteten zu regeln sind, welche wegen anderweitiger Sicherstellung der Angehörigen auf die Ansprüche auf Wittwen- und Waisengeld verzichtet haben. Diese Verzichte können bis zum 30. Juni 1888 widerrufen werden unter der Bedingung, daß der Widerrufende denjenigen Betrag an Wittwen- und Waisengeldbeiträgen nachträglich entrichtet, welche er ohne Erklärung des Verzichts bis zum 1. April 1888 hätten entrichten müssen. Die Schuld können die Verpflichteten in jährlichen Raten von 3 pCt. des Diensteinkommens, des Wartegeldes oder der Pension oder auch durch sofortige Bezahlung tilgen.

Unfall-Verhütung.

Das Reichs-Versicherungsamt hat neuerdings die Unfallverhütungs-Vorschriften der Süddeutschen Eisen- und Stahl-, der Südwestdeutschen Eisen- und der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft genehmigt. Die Zahl der mit Unfall-Verhütungs-Vorschriften versehenen, vom Reichs-Versicherungs-Amt ressortirenden Berufs-Genossenschaften ist damit auf 28 gestiegen. Unsere größeren Industriebranchen, deren Eintheilung in verschiedene Berufsgenossenschaften seinerzeit beliebt wurde, sind bei dem Erlaß dieser Vorschriften mit gutem Beispiel vorangegangen. Es besitzen dieselben nunmehr von den 8 bestehenden Textil-Berufsgenossenschaften 6, darunter die einem Landes-Versicherungsamt unterstellte Sächsische, und von den 6 Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaften 3. Ebenso energisch haben sich in dieser Beziehung die Baugewerks-Berufsgenossenschaften gezeigt. Es existiren dieser Berufsgenossenschaften im ganzen 12, darunter eine Sächsische und eine Bairische; die Sächsische und 7 andere haben ihre Unfallverhütungsvorschriften bereits genehmigen lassen.

Religiöse und politische Toleranz.

Wie wenig Grund vorhanden ist, pessimistischen Auffassungen nachzuhängen und an der Gegenwart zu verzweifeln, haben die Erfahrungen der letzten Tage bewiesen. In einem Vortrage, welchen ein Schneidermeister Weiß im evangelischen Arbeiterverein in Breslau gehalten hat, soll derselbe geäußert haben: „Es ist für uns Evangelische ganz selbstverständlich, daß wir weder bei Juden noch bei Katholiken kaufen." Man hätte erwarten sollen, daß die regierungsfreundliche Presse, die jede abweichende Ueberzeugung als anarchistisch, reichsfeindlich u. s. w. verurtheilt, der Instruction des Schneidermeisters Weiß den lebhaftesten Beifall gezollt hätte. Die allein seligmachende Lehre ist ja neuerdings die des beschränkten Unterthanenverstandes geworden. Das Organ des Herrn Reichskanzlers aber, die „Nordd. Allg. Ztg.", sah sich durch das Wort des Breslauer Schneidermeisters zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Religiöse Intoleranz macht vor keinem anderen Bekenntnisse Halt und muß deshalb vor allem unnachsichtlich von allen Gebieten ferngehalten werden, auf welchen einmüthiges Zusammenwirken aller Wohlmeinenden die Grundbedingung der gemeinsamen Wohlfahrt ist."

Selbst die Apostel der politischen Intoleranz wagen es nicht, auf dem religiösen Gebiet die letzten Consequenzen ihrer Grundsätze zu ziehen, in der festen Ueberzeugung, daß das deutsche Volk die Segnungen der Reformation noch nicht vergessen hat. Die Theorie des antisemitischen Schneidermeisters in Breslau läuft am letzten Ende auf die Auflösung jeder staatlichen Gemeinschaft der verschiedenen Confessionen hinaus; genau so wie die politische Theorie der „Nordd. Allg. Ztg." denjenigen Theil der Bevölkerung, der noch Sinn für bürgerliche und politische Freiheit hat, aus der staatlichen Gemeinschaft auszuschließen bestrebt ist. Wie die fanatischen Bemühungen des Herrn Hofpredigers Stöcker und seiner Gesinnungsgenossen, werden, darauf vertrauen wir, auch die alle freiheitlichen Ueberzeugungen verhöhnenden Praktiken der gouvernementalen Presse an dem gesunden Sinn des deutschen Volkes scheitern, wenn es auch für den Augenblick den Anschein hat, als ob die Mehrheit der Bevölkerung die Dictatur eines Einzigen für werthvoller erachtet, als die eigene freie Ueberzeugung.

Griechenland und die Spannung im Osten.

Die Gestaltung der internationalen Lage in Europa bildet selbstverständlich auch in Griechenland für alle Kreise, die für politische Vorgänge Sinn haben, den Gegenstand hochgespannter Aufmerksamkeit. Zählt doch Griechenland, wie alle Staaten auf der Balkanhalbinsel, zu den Ländern, die nach den unmittelbar betheiligten Mächten an der Entwickelung und der Art der gegenseitigen Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn am meisten interessirt erscheinen. Allein, so so lebhaft auch in Athen jede Phase des gegenseitigen Verhältnisses zwischen den beiden Mächten verfolgt wird, welche als die Hauptrivalen auf dem Gebiete der Balkanhalbinsel gelten, beschränkt man sich doch allen Anzeichen nach in den Athener maßgebenden Kreisen streng auf die Rolle des Beobachters, ohne irgendwie activ hervorzutreten. Es läßt sich allerdings voraussetzen, daß auch die griechische Regierung es nicht unterläßt, jene Haltung zu erwägen, welche ihr durch weitere und schärfere Verwicklungen der Situation auferlegt werden könnten; von der Absicht jedoch, aus der über Europa lagernden Spannung kleine Vortheile für sich zu erhaschen, ist die griechische Regierung, nach beglaubigter Versicherung, weit entfernt. Namentlich ist es angezeigt, jenen aus Sofia und Konstantinopel verbreiteten Nachrichten, als ob das Athener Cabinet den gegenwärtigen Moment für geeignet erachten würde, der Pforte verschiedene kleine Zugeständnisse abzupressen, die größte Skepsis entgegenzubringen, und wenn behauptet wird, daß Griechenland sich seitens Rußlands gleichsam als Mauerbrecher bei der Pforte benützen lasse, so ist dies, wie in einem Athener Briefe der „Pol. Corr." behauptet wird, vollends eine tendenziöse Ausstreuung, die durch die Natur der gegenwärtig zwischen Athen und Konstantinopel bestehenden vortrefflichen Beziehungen ihre beste Widerlegung findet.

Diesen Beziehungen ist es zu danken, daß die meisten Fragen, die in der letzten Zeit zwischen den Regierungen von Athen und Konstantinopel in Schwebe waren, in vollem Einvernehmen und unter Beweisen gegenseitigen Entgegenkommens geregelt wurden, während bezüglich anderer, bei welchen, wie bei der Angelegenheit der griechischen Postanstalten in der Türkei, eine Verständigung bis zur Stunde noch nicht erzielt wurde, die Verhandlungen im Geiste der größten Versöhnlichkeit geführt werden. Mit dem Bestande eines derartigen Verhältnisses kann wohl die Voraussetzung, als ob die griechische Regierung bemüht wäre, der Pforte Nadelstiche zu versetzen und das vollgerüttelte Maß ihrer Verlegenheiten zu vermehren, unmöglich in Einklang gebracht werden.

Die Hochschulen-Bewegung in Rußland.

Die turbulenten Vorgänge an den Hochschulen in Moskau, Kasan, Odessa, Charkow, Petersburg und auch in Kiew haben an allerhöchster Stelle einen überaus peinlichen Eindruck gemacht. Unruhen unter den Studenten sind allerdings in Rußland nichts außerordentliches, bilden vielmehr eine sich häufig wiederholende Erscheinung. Bis jetzt hat man aber Excesse von solcher Ausdehnung nicht erlebt, und was der gegenwärtigen Universitäts-Krise eine besondere Bedeutung verleiht, ist die nicht zu bestreitende Thatsache, daß die ganze aufgeklärte öffentliche Meinung entschieden auf der Seite der Universitäten steht. Nicht ohne Grund hat man den Ausdruck „Universitäten" statt Studenten zu wählen, da es Thatsache ist, daß die Universitäts-Lehrer, wenn auch nicht activ und physisch, so doch passiv und moralisch, an den Unruhen mitbetheiligt sind. Die Professoren halten fast sämmtlich zu der akademischen Jugend, da sie zu dem neuen Universitäts-Statute, welches die ehemalige Autonomie der Universitäten vernichtete und den letzten Grund der Studenten-Unruhen bildet, gleichfalls in entschiedener Opposition stehen. Durch die Creirung der Inspectoren, die im Grunde nichts anderes als örtliche Polizeiminister bedeuten, welche sowohl die Professoren wie die akademische Jugend zu überwachen haben und von einem ganzen Heere von unteren Polizeiorganen (ein Aufseher für je zehn Studenten) bedient werden, sind die Universitäten, um es nackt herauszusagen, unter Polizeiaufsicht gestellt worden. Indem es von den Empfehlungen dieser Inspectoren abhängig gemacht wird, inwiefern ärmeren Studenten Stipendien zugetheilt werden sollen oder nicht, droht sich innerhalb der Universitäten ein ganz unmoralisches System der Spionage herauszubilden, indem mancher Student, aus Schwäche des Charakters oder von Noth getrieben, sich herbeiläßt, den Aufpasser für die Inspectoren abzugeben und sie über Lehrer und Mitschüler denunciatorisch zu unterrichten.

Als vor einigen Wochen an dieser Stelle das oppositionelle Auftreten der Professoren Orest-Miller und Lamanski beleuchtet wurde, deutete man die betreffende Erscheinung als Anzeichen und Vorboten einer im Anzuge befindlichen ernsteren Universitäts-Krise. Die Richtigkeit dieser Vermuthung hat sich vollauf bestätigt. Die weitere Entwickelung und die Folge der gegenwärtigen Krisis lassen sich vorläufig nicht absehen. Es scheint nämlich, daß die Universitäten nicht eher nachzugeben gedenken, als bis ihre Forderung der Aufhebung des neuen Statuts erfüllt ist. Man erzählt, schreibt man der „Pol. Corr." aus verbürgter Quelle, daß die Studenten aller russischen Universitäten Schulter an Schulter stehen und, von den Professoren und der öffentlichen Meinung moralisch unterstützt, fest entschlossen sind, bei der früher oder später erfolgenden Wieder-Eröffnung der Universitäten sofort neue Unruhen hervorzurufen und die Regierung wieder zur Schließung derselben zu zwingen, und sie auf solche Weise vor die Alternative zu stellen, entweder nachzugeben oder die Universitäten factisch ganz zu ruiniren. Eine große Zahl bemittelter Studenten will aber ins Ausland, namentlich in die Schweiz gehen, ihre Studien dort fortzusetzen. Beide Eventualitäten sind geeignet, einigen Eindruck an maßgebender Stelle zu machen. Von den Widersachern des neuen Statuts sind während der bezüglichen Reichsraths-Verhandlungen die gegenwärtig zu Tage tretenden Erscheinungen genau vorhergesagt worden. Es scheint dem Unterrichts-Minister, Herrn Delianow, vorbehalten, dem Nihilismus einen tüchtigen Vorschub zu leisten.

Serbien und Oesterreich.

Bei dem festen Willen des Königs Milan, die freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich zu wahren, besorgt man in Wien auch von der neuesten Krise in Belgrad keine Störung des bestehenden guten Einvernehmens zu Oesterreich. In Wien sieht man es, einer Nachricht der „Post" zufolge, als wahrscheinlich an, daß Nokola Christic, der bekannte conservative Politiker, der außerhalb aller Parteien steht, an die Spitze der Regierung berufen werde.

Die Stimmung in Konstantinopel.

Aus Konstantinopel wird der „Times" unterm 27. d. gemeldet, daß auf der Pforte und in hohen politischen Kreisen im Palast große Befriedigung herrscht infolge von Nachrichten aus London, dahingehend, daß die britische Regierung unter keinen Umständen eine Störung des politischen Gleichgewichts im Mittelländischen Meere dulden würde, selbst wenn Verwickelungen in anderen Theilen Europas entständen, was indessen in Konstantinopel nicht als bevorstehend erachtet wird.

Neue Enthüllungen im Wilsonskandal.

In Paris beschäftigt man sich wieder mit Hrn. Wilson, nachdem man ihn eine Weile in Ruhe gelassen hatte. Das „Echo de Paris“ erzählt, offenbar nach Angaben des ehemaligen Polizei-Präfecten Herrn Gragnon selbst, die Geschichte der ausgewechselten Briefe in einer Weise, welche Herrn Wilson wenigstens in diesem Falle als unschuldig Verleumdeten erscheinen läßt. Nach dieser Darstellung erhielt Herr Gragnon die beiden Briefe Wilsons an die Limousin vom Polizei-Commissar Goron, der sie mit Beschlag belegt hatte. Der Polizei-Präfect theilte ihren Inhalt dem Minister des Innern mit und entschloß sich auf dessen Rath, nach Mont-sous-Vaudrey zu reisen, wo Herr Grevy mit seiner Familie damals weilte. Unglücklicher Weise war gerade, als Gragnon sich dorthin begab, Wilson nach Paris gefahren und der Polizeipräfect traf bloß Herrn Grevy. Dieser las die beiden Briefe, sagte würdevoll: „Der Name des Herrn Wilson darf nicht im Zusammenhang mit Personen wie die Limousin genannt werden“ und zerriß die beiden Briefe zum Entsetzen des Polizeipräfecten, dem keine Zeit geblieben war, diese übereilte Handlung zu widerrathen. Gragnon kehrte nach Paris zurück, suchte Wilson auf und erzählte ihm, was vorgefallen war. Wilson übersah sofort die Lage. „Die Limousin“, sagte er, „wird das Verschwinden der Briefe gewiß bemerken und sie zurückfordern. Sie wird so viel Lärm machen, wie nur irgend möglich sein wird. Wir müssen die Briefe wiederherstellen.“ Und er schrieb die beiden Briefe aus seinem Abschriftenbuche wörtlich ab und übergab sie Herrn Gragnon, der sie dem Untersuchungsrichter mit den übrigen Schriftstücken zustellte.

Wilson wäre also, schreibt man dazu der „Voss. Ztg.“ aus Paris, das Opfer eines Fehlers geworden, den Grevy begangen, und dies würde es erklären, daß sein Schwiegervater ihn so hartnäckig vertheidigte und nicht fallen lassen wollte.

Auf der anderen Seite aber mehren sich die Beweise, daß Wilson zusammen mit dem General d'Andlau in der That einen ausgedehnten Handel mit Ehrenlegionskreuzen trieb. Vier Untersuchungsrichter sind mit der Bearbeitung aller zur Anzeige gelangten Fälle beschäftigt, und man erzählt, daß von 23 oder 24 Personen, die das rothe Bändchen durch Vermittelung des Senators und des Abgeordneten kaufen wollten, mindestens 17 ihr Ziel wirklich erreicht haben. Gestern erzählte der Vertheidiger der Ratazzi vor der Berufungs-Instanz, jemand sei von dieser Frau Wilson als Bewerber um den Orden vorgestellt worden. „Wie viel haben Sie für den „Moniteur de l'Exposition“ (eines der zahlreichen Blätter Wilsons) gezeichnet?“ hätte Wilson gefragt. „300 Franken“, wäre die Antwort gewesen. „Fügen Sie eine Null hinzu, so können wir über die Sache weiter reden“, hätte Wilson erwiedert. Die 3000 Frcs. seien bezahlt worden, und der betreffende Herr sei heute Ritter der Ehrenlegion.

Diese Enthüllung wendet der Angelegenheit die öffentliche Neugierde wieder zu, die angefangen hatte sich mit anderen Dingen zu beschäftigen, und man ist auf die weitere Entwickelung des häßlichen Gerichtsdramas gespannt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Dezbr. Die Mitglieder der königlichen Familie, soweit sie in Berlin und Potsdam anwesend sind, werden sich, wie in früheren Jahren, am morgenden **Sylvesterabend im kaiserl. Palais** bei den Majestäten vereinigen. — Die **Neujahrscour** bei den Majestäten, welche der Hofbericht bereits mitgetheilt hat, ist wie in früheren Jahren geordnet. Hier und da verspricht man sich Anhalt zur Beurtheilung über die allgemeine Lage aus den Aeußerungen, welche der Kaiser bei dieser Gelegenheit thun dürfte. Diese Erwartungen sind nicht berechtigt. Der Kaiser hatte stets vermieden, bei diesem oder ähnlichem Anlaß sich in politischen Erörterungen zu ergehen. — Die **Hoffeste**, welche in der Carnevalszeit bislang veranstaltet wurden und Anfang Januar zu beginnen pflegten, werden, wie auch anderweit bereits mitgetheilt, in diesem Winter eine durch die Verhältnisse bedingte Einschränkung erfahren. Die Bälle des Kaisers im königl. Schlosse, bei welchen schon in den letzten Jahren wiederholt der Kronprinz mit der Vertretung des Kaisers betraut war, werden in Fortfall kommen, ebenso, selbstverständlich, der in verschiedener Beziehung so eigenartige und hochinteressante Ball des Kronprinzen, welcher in den Elisabethkammern des königlichen Schlosses abgehalten wurde. Vorläufig sind an Stelle dieser Veranstaltungen Abendunterhaltungen bei den Majestäten geplant; doch ist es nicht ausgeschlossen, daß auch ein oder der andere Hofball stattfindet.

L. **Berlin**, 30. Dezember. In Sachen der **Aufhebung des Identitätsnachweises** für Getreide weist der „Hamb. Corresp.“ darauf hin, daß der Widerspruch der Finanzautoritäten in Preußen und im Reich gegen die Ertheilung von Zollquittungen bei der Ausfuhr von Getreide wesentlich auf der Befürchtung beruhe, daß diese Quittungen nicht soweit unter Pari zu kaufen bez. zu verkaufen sein würden, um eine die Mehreinfuhr übersteigende Ausfuhr zu vermeiden. Der „H. C.“ glaubt, man würde leichter zu einer Zustimmung gelangen, wenn eine derartige Differenz (zwischen Einfuhr und Ausfuhr) von vornherein **durch eine niedrigere Bemessung der Ausfuhrvergütung, als der Zoll** (auf etwa 3 oder 4 Mk.) beträgt, gesichert wäre. Damit wäre zugleich eine gewisse Reserve zum Ausgleich der finanziellen Wirkungen einer die Mehreinfuhr übersteigenden Ausfuhr geschaffen, und sofern die früheren Zollsätze der Bemessung der Ausfuhrvergütung zu Grunde gelegt werden, auch der Uebergangszustand, während dessen sich erhebliche Massen zu dem alten Zollsatze eingeführten Getreides in Deutschland befinden, leicht zu überwinden.

L. **[Das Executivcomité für die Berliner Stadtmission.]** In der am 28. November bei dem Grafen Waldersee abgehaltenen Versammlung ist, wie die Zeitungen gemeldet haben, beschlossen worden, ein Executivcomité unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, Ministers des Innern Herrn v. **Puttkamer**, einzusetzen, welches den Aufruf zu Sammlungen für die Stöckersche Stadtmission erlassen soll. Es wäre von Interesse zu erfahren, was bisher behufs Ausführung dieses Auftrags geschehen ist.

* **[Geadelt.]** Der Generallieutenant **Roerdansz**, General-Inspecteur der Fußartillerie, ist in den Adelstand erhoben.

* **[Taufe des jüngsten Cumberländers.]** Am Freitag Mittag fand in der Villa des Herzogs von Cumberland in Penzing bei Wien die Taufe des jüngsten, am 17. November geborenen Sohnes des herzoglichen Paares statt. Die Taufe wurde durch den zu diesem Behufe aus Hannover berufenen Pastor Greve, der auch die anderen Kinder des Herzogs getauft hat, unter Mitwirkung des evangelischen Pfarrers Dr. Zimmermann aus Wien vollzogen. Der Prinz erhielt in der Taufe die Namen: Ernst, August, Christian, Georg. Demnach führt der Täufling den Namen seines Vaters, Herzogs Ernst August, sowie die Namen des Königs von Dänemark und des Königs von Griechenland.

* **[Das kleinkalibrige Gewehr.]** In der Münchener „Allg. Z.“ wird „das kleinkalibrige Gewehr“ von anscheinend sachverständiger und wissender Feder in einem längeren Artikel behandelt, der, wie folgt, schließt:

Auf der Schießschule in Spandau sind Versuche mit dem Minimalkaliber — als welches ein solches von 7,5 Millimeter gelten muß, insofern dies die technische und ballistische Grenze für eine brauchbare Handfeuerwaffe ist — schon seit Jahren im Gange gewesen, ehe man im Auslande, abgesehen von der Schweiz, sich mit dieser Frage eingehender beschäftigte, und es waren deshalb seither für die deutsche Militärverwaltung schwerwiegende Gründe maßgebend, **von der Einführung des Minimalkalibers abzusehen**. Aber ebenso darf man überzeugt sein, **daß von dem Augenblick an**, in welchem alle Zweifel über die Möglichkeit, **das Minimalkaliber** bei einer **brauchbaren Kriegswaffe anzuwenden**, praktisch widerlegt sind, die deutsche Militärverwaltung in der Lage ist, jeder Concurrenz nach dieser Richtung hin noch rechtzeitig wirksam zu begegnen. Kein Land verfügt über staatliche Waffenfabriken von der Leistungsfähigkeit und Ausdehnung, wie solche in Deutschland zur Verfügung stehen. Ebenso ist gegebenen Falles auch die Privatfabrikation im Stande, helfend einzutreten, so daß gar keine Veranlassung vorliegen dürfte, bezüglich des Standes der Bewaffnungsfrage unserer Infanterie irgendwie einer pessimistischen Auffassung zuzuneigen.

* **[Schulkinderentlassung.]** Wie man hört, wird in den Ministerien gegenwärtig eine Verordnung bearbeitet, welche die Entlassung der Schulkinder aus den Schulen einheitlich regelt, also die bestehenden Ungleichheiten beseitigt.

* **[Bezüglich der Goldfunde in Deutsch-Südwest-Afrika]** läßt Herr Ingenieur Scheidweiler aus Köln der „Köln. Ztg.“ eine Mittheilung nachstehenden Inhalts zugehen: „Bei seiner letzten Reise nach Afrika habe er, und auch nur er, und zwar am 20. Oktober 1885, eine Generalconcession auf Minenbetrieb im Hererolande, speciell für das Gebiet südlich vom Swachaub-(Tsoaxaub)-Flusse, von Maharero und seinem Großen Rathe erworben. Eine diesbezügliche Verhandlung sei am genannten Tage vor dem deutschen Reichscommissar Herrn Dr. jur. Göring in Gegenwart von Maharero mit seinem Großen Rathe und Herrn Scheidweiler aufgenommen. Er, Ingenieur Scheidweiler, bestreite also der Deutschen Colonialgesellschaft oder irgend einem anderen das Recht auf Minenbetrieb in demjenigen Theile südlich vom Swachaubflusse, wo das Gold gefunden ist, und nehme solches nur für sich in Anspruch.“

Nach einer Correspondenz der „Köln. Ztg.“ aus Capstadt vom 7. Dezember führten die Ende Oktober mit Hrn. Dr Göring daselbst eingetroffenen Führer der Goldgräber eine Anzahl Erzproben mit sich, deren großer Goldgehalt in zuverlässiger und genauer Weise festgestellt worden, und Mitte November haben sie sich, mit den erforderlichen Geräthschaften und mit Lebensmitteln für längere Zeit ausgerüstet, nach dem Orte ihrer Thätigkeit zurückbegeben.

Posen, 30 Dezember. **[Schullokalitäten für den katholischen Confirmanden-Unterricht.]** Die „P. Z.“ schreibt: Die Bemühungen der katholischen Geistlichen, gemäß der vom Erzbischof an die Dekane erlassenen Anweisung zur Vorbereitung der Schuljugend für die erste Beichte und Communion eine Schullokalität zugewiesen zu erhalten, scheinen bis jetzt nur das Resultat gehabt zu haben, daß, wo die Geistlichen bereits seit längerer Zeit eine Schullokalität zu dem angegebenen Zwecke benutzten, ihnen dieselbe jetzt auf Anweisung des Kreisschulinspectors entzogen worden ist. So ist es, wie dem „Dziennik Pozn.“ mitgetheilt wird, dem Geistlichen Szafranek in der Parochie Pogorzelice ergangen.

Karlsruhe, 28. Dezember. Hauptmann **von Ehrenberg** wurde zufolge der „Str. P.“ heute wegen seines leidenden Zustandes in das Militärlazareth gebracht.

München, 29. Dezember. Die Gemeindebevollmächtigten sind einstimmig dem Magistratsbeschluß beigetreten, das Abschiedsgesuch des Bürgermeisters **v. Erhardt** zu genehmigen.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 28. Dezbr., schreibt man der „Köln. Ztg.“: Die verschiedenen Wandlungen, welche die Verwaltung des Reichslandes seit 1879, dem Jahre, in welchem Manteuffel an die Spitze der reichsländischen Verwaltung berufen wurde, durchzumachen hatte, haben einen außergewöhnlichen **Verbrauch an höheren Beamten** herbeigeführt. In verhältnißmäßig kurzer Zeit sind nämlich nicht weniger als zwei Staatssecretäre (Herzog und Hofmann), vier Unterstaatssecretäre (Pommer-Esche, Mayr, Ledderhose und Back), zwei Bezirkspräsidenten, sowie mehrere Ministerialräthe, Kreisdirectoren und Oberforstmeister in den zeitweiligen Ruhestand versetzt worden. Die Außerdienstsetzung derselben erfolgte bekanntlich in den meisten Fällen nicht aus verwaltungstechnischen Gründen, sondern weil sie in politischer Beziehung andere Anschauungen hegten als der Leiter der Verwaltung. Es gilt dies besonders von den unter Manteuffel verabschiedeten Persönlichkeiten. Dem Lande ist dadurch eine hohe finanzielle Belastung aufgebürdet, und zwar voraussichtlich noch für ein lange Reihe von Jahren hinaus, da die Betreffenden meist noch in voller Manneskraft stehen. Die in diesen Tagen erfolgte Einstellung des früheren Steuerdirectors Dominicus am Straßburger und des Dr. Roller, der bekanntlich in seiner Eigenschaft als Director der Straßburger Tabakmanufactur dem Landesausschusse und Herrn v. Mayr zu Liebe verabschiedet worden, am Colmarer Bezirkspräsidium ist daher allgemein mit Genugthuung aufgenommen worden. Wie verlautet, sind noch einige weitere Zurückberufungen von Beamten, welche unter Manteuffel in den zeitweiligen Ruhestand versetzt wurden, in Aussicht genommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Eine Reise durch Galizien.]** Der Wiener Correspondent des „Daily Chronicle“ meldet seinem Blatte unterm 27. d.:

„Ich bin soeben von einem wöchentlichen Besuche in Galizien zurückgekehrt, wohin ich mich begeben hatte, um mich durch persönliche Beobachtung von der Wahrheit der Meldungen über österreichische und russische Kriegsvorbereitungen zu überzeugen. In kurzen Worten bin ich verpflichtet zu sagen, daß ich von einem Ende Galiziens bis zum anderen nichts sah, was die mindeste Beunruhigung rechtfertigen könnte. Ebenso war es, so weit ich zu sehen im Stande war, jenseits der Grenze, welche ich überschritt und auf einige Entfernung inspicirte. Im Lichte der hierbei erlangten Information können die von den polnischen und Wiener Blättern veröffentlichten Nachrichten, daß die russischen Stellungen an der Grenze durch Mannschaften und Material wesentlich verstärkt worden sind, als Uebertreibungen bezeichnet werden. Ich war im Stande, mich zu versichern, daß auf alle Fälle während der verflossenen zwei oder drei Wochen keine Vergrößerung der russischen Grenzmacht stattgefunden hat, obwohl ich nicht sagen kann, welches der Stand der Dinge in irgend einer großen Entfernung von der Grenze ist. **Kurz, es ist durchaus nichts vorhanden, was die Befürchtung rechtfertigen könnte, daß ein Krieg bevorstehe oder thätige Vorbereitungen dazu getroffen werden.**“

Soweit der Correspondent des englischen Blattes. Die „Post“ erhält dagegen aus London folgendes Telegramm vom 30. d.: „Heutige Depeschen bestätigen die erneute **Vorschiebung russischer Truppen nach Beßarabien**. Eine Wiener telegraphische Meldung des „Telegraph“ versichert, Oesterreich verlange kategorisch die Zurückziehung der Truppen von der Grenze.“ Die letztere Meldung ist selbstverständlich um so mehr mit Reserve aufzunehmen, als sie ganz vereinzelt steht.

Frankreich.

Paris, 30. Dezember. Die „Blancs Espagnes“, jene kleine monarchische Gruppe Frankreichs, welche den Orleans nicht die Nachfolge des Grafen von Chambord zugesteht, hat, wie man dem „Berl. Tagebl.“ meldet, **Don Carlos** darauf aufmerksam machen zu müssen geglaubt, er sei in Folge des salischen Erbrechtes König von Spanien und Frankreich. Don Carlos erwiederte, daß ein freilich vielfach verletzter Vertrag nicht die Vereinigung beider Kronen auf einem Haupt gestatte, daß er Spanien, mit dem er durch Blutsbande verbunden sei, nicht aufgeben könne, daß er nach dem Tode seines Vaters aber alle Rechte auf Frankreich seiner Familie vorbehalte. Die Chefs des „Weißen Spaniens“ schließen daraus, Don Carlos werde gelegentlich seinen ältesten Sohn auf den Thron von Frankreich candidiren lassen.

England.

* **[Gladstones Ansichten über den Krieg.]** Gladstone erklärte einem Reporter des orleanistischen „Soleil“, er gedenke sich nicht eher von der Politik zurückzuziehen, bis die irische Frage erledigt sei. Auf die Frage, ob er an den Krieg glaube, erwiederte er: im Winter nicht, das Frühjahr käme aber schnell heran. Man könne nichts wissen, doch hoffe er, daß die Diplomatie einen europäischen Krieg vermeiden werde, der namentlich für Frankreich furchtbar wäre. Die Haltung Englands angesichts des Krieges würde hoffentlich eine vernünftig zuwartende sein, obwohl England letzthin nicht immer vernünftig gewesen. England habe sich dem furchtbaren Kampfe gegenüber durchaus passiv zu halten und nur stricte den Schutz der eigenen Landesinteressen wahrzunehmen. Gladstone glaubt entschieden nicht, daß Lord Churchill mit einer Mission betraut sei.

Belgien.

Brüssel, 27. Dezbr. **[Militärische Enthüllungen.]** Als jüngst die belgischen Blätter arge Enthüllungen über die Zustände in der belgischen Artillerie-Verwaltung veröffentlichten, erhoben die Officiösen einen gewaltigen Lärm über dieses „unpatriotische“ Gebahren und erklärten dreist, alles sei unwahr! Die belgischen Zeitungen, liberale und clericale, ließen sich nicht einschüchtern, sondern brachten, dank der Mitwirkung früherer belgischer Offiziere, immer neue Mißstände zur Sprache. Das hat gut gewirkt! Vieles erwies sich als wahr, und die oberste Heeres-Verwaltung, die mit Vorliebe der als trefflich bekannten deutschen Heeres-Organisation nacheifert, griff fest ein und begann den Uebelständen abzuhelfen. Man wollte den Ruf der belgischen Artillerie in Ehren halten und rüstet jetzt zum großen Aerger der Franzosen das ganze zweite Corps mit 120 neuen, vortrefflichen Krupp'schen Kanonen aus. Jetzt rufen, schreibt man der „Breslauer Zeitung“, neue militärische Enthüllungen allseitiges Aufsehen hervor. Vor wenigen Tagen erklärte der Kriegsminister in der Kammer, die Magazine der Armee enthielten die gesammte Bekleidung und das Schuhwerk für 13 Milizklassen, so daß alles im Kriegsfalle bereit sei. Die „Chronique“, ein zuverlässiges Brüsseler Blatt, erklärt das für unwahr. Die Magazine seien in Wahrheit halb leer, sie enthielten meist nur alte Lumpen, alte Hemden und getragene Unterbeinkleider. „Es ist ein Skandal, daß ein so reiches Land wie Belgien seine Vertheidiger mit solchem Schmutze bekleiden will.“ Schließlich fordert sie die Deputirtenkammer auf, eine parlamentarische Enquete zu veranstalten und eine Deputation in die Depots zu senden; diese werde die volle Wahrheit ihrer Angaben bestätigen. Daß sicher manches davon wahr, ist nicht zu bezweifeln; jedenfalls wird sich die Kammer nicht der Pflicht entziehen können, diese Anschuldigungen mit Ernst zu prüfen.

Rußland.

Petersburg, 29. Dezbr. **[Wehrsteuer in Rußland.]** Während man über die Berechtigung und Zweckmäßigkeit der Erhebung einer Wehrsteuer für Rußland noch sehr getheilter Meinung ist, überhaupt die ganze Frage noch sehr der Klärung bedarf, ehe ernstlich an die Einführung einer Wehrsteuer gedacht werden kann, kommt aus einem weitentlegenen Theil des großen Reiches die Mittheilung, daß daselbst die Wehrsteuer bereits thatsächlich ins Leben getreten ist. Wenigstens hat eine Notiz, welche wir in den „Nowosti“ lesen, keine andere Bedeutung. Die muselmännische Bevölkerung Transkaukasiens nämlich, sowie des Terek- und Kuangebiets hat im nächsten Jahre eine „Geldgebühr“ zu entrichten, anstatt die Wehrpflicht persönlich abzuleisten. Um diese Steuer auf die einzelnen Dorfgemeinden und Personen umzulegen, werden binnen kurzem besondere Commissionen gebildet werden, zu denen auch Repräsentanten der örtlichen Bevölkerung hinzugezogen werden sollen. Die Bestimmungen bezüglich der Ablösungszahlung für die Wehrpflicht sollen bis zum Jahre 1890 in Kraft bleiben.

Wie man hieraus ersieht, ist die in Transkaukasien eingeführte Steuer keine eigentliche Wehrsteuer, da sie nicht von denen in erster Reihe erhoben wird, welche aus irgend einem Grunde ihre Militärpflicht nicht ableisten können, sondern, wie man annehmen muß, wohl von allen, einerlei ob dienstpflichtig oder nicht. Jedenfalls bleibt die Thatsache von Interesse, daß gewisse Bevölkerungsgruppen nicht dem Princip der allgemeinen Wehrpflicht unterstellt, sondern statt dessen zu Geldzahlungen verpflichtet werden.

Danzig, 31. Dezember.

Wetteraussichten für Sonntag, 1. Januar,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Frostwetter, zum Theil heiter, vielfach wolkig, ohne erhebliche Niederschläge bei frischen, später abnehmenden meist östlichen Winden — Baldiges Thauwetter bei unruhiger Luft bevorstehend.

Am 1. Jan.: S.-A. 8.21, S.-U. 3.46; M.-A. 6.26, M.-U. bei Tage — Am 2. Jan.: S.-A. 8.21, S.-U. 3.47; M.-A. 7.38, M.-U. bei Tage.

---

* **[Die „Telegraphischen Nachrichten“ des Wolff'schen Bureaus]** sind heute nicht zu der gewohnten Zeit eingetroffen, gingen uns vielmehr erst Nachmittags 3 Uhr zu. In Folge dessen konnte nur ein kleiner Theil davon für die Abend-Ausgabe benutzt werden. Wir werden das Fehlende in der Morgen-Nummer nachtragen.

* **[Von der Weichsel.]** Bei Thorn ist nun ebenfalls **Eisstand** eingetreten. Die Eisdecke liegt von dort abwärts bis über Schulitz hinaus fest. Bei **Marienwerder** herrschte gestern noch geringes Eistreiben. Vermuthlich wird sich inzwischen das Eis auch dort festgesetzt haben. Bei Pieckel wie bei Dirschau ist fester Eisstand. Die Verhältnisse, unter denen die Eisdecke zum Stehen gekommen ist, werden durchweg als günstig bezeichnet. — Heutiger Wasserstand bei Dirschau 2,18 Meter, bei Plehnendorf 3,75 resp. 3,70 Meter.

* **[Ordensverleihung.]** Aus Anlaß ihres Ausscheidens aus dem Staatsdienste ist dem Landgerichts-Rath **Heßner** zu Elbing und dem Corvetten-Capitän **Ehrenkrook** (früher längere Zeit in Danzig stationirt) der Kronenorden 3. Klasse dem Landgerichtsrath **Schultze** in Stolp der rothe Adlerorden 3. Kl., dem Kanzleirath **Fritzen** zu Neustadt der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen. Ferner erhielt den Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens der Lehrer und Organist **Schultz** zu Langenau im Kreise Danziger Höhe.

* **[Personalien.]** Dem Landgerichtsrath **Heßner** in Elbing ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt, der Professor am Marine-Observatorium in Kiel Dr. **Peters** als Director der Sternwarte in Königsberg berufen, der Ober-Postdirections-Secretär **Huber** in Allenstein zum Postdirector daselbst, der Gerichts-Assessor **Poschmann** zu Lötzen zum Landrichter in Lyck ernannt und der Postrath **Rumpel** in Frankfurt a. d. O. nach Königsberg versetzt worden.

* **[Versetzung.]** Der Zeughauptmann **Stürmer** ist von der 2. Artillerie-Depot-Inspection an das Artillerie-Depot in Danzig versetzt worden.

* **[Eisenbahn-Fahrpläne.]** Die auf kleinen Stationen nicht regelmäßig, sondern nur nach Bedarf stattfindenden Aufenthalte der Personenzüge wurden in den für das Publikum bestimmten Fahrplänen der Eisenbahnverwaltungen seither auf verschiedene Weise kenntlich gemacht. Um ein einheitliches Verfahren herbeizuführen und die Orientirung zu erleichtern, sind neuerdings übereinstimmende Vorschriften ergangen, nach welchen derartige Aufenthalte in den öffentlich bekannt zu machenden Fahrplänen künftig durch ein liegendes Kreuz (X) bezeichnet werden sollen. Erfolgt das Anhalten eines Zuges nur zum Zweck des Aussteigens von Reisenden, so tritt an die Stelle des liegenden Kreuzes nur der Buchstabe a. Hält der Zug nur zum Einsteigen von Reisenden, so ist statt des liegenden Kreuzes der Buchstabe e anzuwenden.

* **[Haltestelle Brösen.]** Vom 1. Januar ab werden die von Danzig (Hohethor-Bahnhof) um 6.49 Morgens, von Neufahrwasser 7.20 und 8.40 Morgens und 2.37 Nachmittags abgehenden Züge in Brösen anhalten. Ferner werden dort zu den um 12 Uhr Mittags und 6.5 Abends von Neufahrwasser abgehenden Zügen Billets 2., 3. und 4. Klasse nach Danzig verkauft werden. — Wie wir hören, ist die neue Einrichtung auf Antrag des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft getroffen.

* **[Der dänische Postdampfer „M. G. Melchior“]**, einer der comfortabelsten Passagierdampfer, welcher während der eisfreien Zeit regelmäßige Fahrten zwischen Stettin-Kopenhagen-Gothenburg und Christiania macht und hauptsächlich zur Passagierbeförderung benutzt wird, ist hier angekommen, nachdem die Schiffahrt auf der vorbezeichneten Linie wegen des eingetretenen Frostwetters hat eingestellt werden müssen. Er hat jetzt eine Theilladung von Stückgütern hierher gebracht und liegt in der Mottlau behufs Einnahme einer Ladung. Das Schiff unterscheidet sich durch seine eigenthümliche Bauart von den übrigen hier verkehrenden Dampfern, da die Unterkunftsräume für die Passagiere I. Klasse über Deck erbaut sind und darüber hinaus noch die Commandobrücke und das Kartenhäuschen angebracht sind. Außer einer vorzüglichen Ausstattung der Kajüten hat das Schiff noch 4 große Boote und eine größere Anzahl von Rettungsringen an Bord. — Der Dampfer „Melchior“ ist im Jahre 1885 auf der Schiffswerft der Herren Burmeister und Waihn erbaut und gehört der Vereinigten Dampfschiff-Gesellschaft in Kopenhagen. Die Erbauungskosten betragen ca. 500000 Kronen. Das Schiff, 240 Fuß lang, hat Platz für 120 Passagiere erster und 30 zweiter Klasse und ist auf 800 Register-Tons vermessen. Die Takelage, wie die sonstige Ausrüstung ist von besonders gutem Material; die Maschine besitzt eine Stärke von 1400 indicirten Pferdekräften und verleiht dem Schiffe eine Fahrgeschwindigkeit von 14 Knoten. Ganz besonders schön erscheint aber die innere Einrichtung. Auf dem Deck, im Ueberbau des Schiffes, befindet sich der Conversations-Saal und das Rauchzimmer, beide haben Möbel aus massivem Mahagoniholz mit blauem Sammetbezug; auch das Treppengeländer und die Wände bestehen aus Mahagoniholz, letztere sind mit Eichenholz-Verzierungen ausgelegt. Unter dem Conversations-Zimmer befindet sich der Speisesalon für ca. 50 Personen, im Hintergrunde desselben sind zwei Silberschränke mit dem nöthigen Geschirr aufgestellt. Nebenbei liegen 10 Familien-Schlaf-Salons und im hinteren Theile des Schiffes die einzelnen Schlafzimmer, welche ebenfalls eine sehr comfortable Ausstattung haben. Dann folgen die Zellen für die Passagiere der zweiten Klasse. Hier sind sämmtliche Möbel aus Eichenholz. In allen Salons und Zimmern sind elektrische Klingelzüge angebracht. Die Beleuchtung besteht aus elektrischem Licht, welches allabendlich bis 11 Uhr brennt. Später kommen Petroleumlampen zur Verwendung. Auch Badezimmer und sonstiger Comfort sind vorhanden. Der „Melchior“ bleibt nur noch bis Montag resp. Dienstag hier.

[Polizeibericht vom 31. Dezember.] Verhaftet: 9 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener. — Gestohlen: 2 weiße Bettdecken, 1 braunes Wollhemde, 1 Paar braune wollene Unterhosen, 1 Paar weiße Parchendhosen, 2 Paar weiße Frauenstrümpfe, 1 Frauenhemde gez. P. C. — Gefunden: 1 Glocke; abzuholen von der Polizei-Direction.

± **Neuteich**, 30. Dez. Auf dem Lakendorfer Revier wurde am Donnerstag eine Treibjagd abgehalten, bei welcher 22 Hasen geschossen wurden.

M. **Schwetz**, 30. Dezember. Die hiesigen Kaufleute sind von dem diesjährigen Weihnachtsgeschäft nur wenig zufriedengestellt. Der Geldmangel macht sich unter der Landbevölkerung sehr fühlbar. Ob die erhöhten Getreidezölle ihre Lage bessern werden, ist sehr fraglich; die Landwirthe selbst zweifeln daran. — Zwei hiesige Firmen (Putzgeschäfte) sind in Concurs gerathen. — Wie allerwärts, ist auch in der hiesigen katholischen Kirche das Papstjubiläum am zweiten Weihnachtsfeiertage in höchst solenner Weise gefeiert worden. Die außerkirchliche Feier findet aber erst am Neujahrstage statt. Es sind zu diesem Zwecke etwa 400 Mark durch freiwillige Beiträge disponibel gestellt und es findet außer Illumination der Kirchen und kath. Wohnungen ein Fackelzug nach dem Burggarten und demnächst ein Festessen statt. — Gestern fand eine Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins statt, in welcher Bericht über die Geschäftslage erstattet wurde. Dieselbe ist als recht befriedigend bezeichnet worden. Die Gerichtssecretäre Nax und Schützmann und Rentier Gronau sind als Mitglieder des Aufsichtsrathes einstimmig wiedergewählt worden.

— Das **Gut Steinberg** ist von hiesigen Kaufleuten gekauft, in Parzellen getheilt und an Besitzer des benachbarten Dorfes Konigl. Salesche verkauft worden. Das hierdurch neu gegründete Dorf wird wahrscheinlich seinen Namen Steinberg erhalten. (Ges.)

Königsberg, 3. Dezember. Graf zu **Dohna**-Schlobitten hatte am 20. d. Mts. namens des ostpreußischen conservativen Vereins ein Begrüßungs-Telegramm an den **Kronprinzen** abgesandt. Darauf ist unterm 23. Dezember folgende briefliche Antwort eingetroffen: „Ew. Excellenz lassen Se. kaiserl. Hoh der Kronprinz für das Telegramm vom 20. d. Mts., das Höchstihn aufrichtig erfreut habe, herzlichst danken und gleichzeitig vielmals grüßen. Das augenblickliche Befinden Sr. kaiserl. Hoheit ist ein vollkommen gutes. v. Rabe, Major und stellvertretender Adjutant.“ — Die Commission von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, welche über die Verwendung des Dr. Julius Möller'schen Legats von 30000 ℳ zu beschließen hatte, ist in voriger Woche in Berathung getreten und hat sich dahin entschieden, daß den in dem Testament ausgesprochenen Intentionen gemäß 10000 ℳ dem städtischen Siechenhause überwiesen, 20000 ℳ aber den Grundstock eines Kapitals zur Erbauung eines städtischen Museums bilden sollen. Die Zinsen aus dem ersten Drittheil müssen ausschließlich zu besonderen Stellen im Siechenhause verwendet werden, welche zum Andenken an den Testator den Namen „Dr. Möller'sche Pfleglingsstellen“ führen. — In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung der Königsberger Pferdeeisenbahn-Gesellschaft wurde die vorgelegte Bilanz, welche mit einem Reingewinn von 67477 ℳ abschließt, genehmigt, dem

Vorstande Decharge ertheilt und beschlossen, eine Dividende in Höhe von 2 Procent zu vertheilen. — Auch hier ist eine Kohlengas-Vergiftung vorgekommen. Man fand gestern ein bejahrtes Ehepaar regungslos in seinem Schlafzimmer vor. Die Frau, welche im Bette lag, gab noch Lebenszeichen von sich und wurde ins Krankenhaus geschafft. Den Mann fand man knieend vor ihrem Bette, den Kopf in die Kissen gedrückt, vor. Er war bereits eine Leiche. (Kgsb. Bl.)

* Pillau, 30. Dezbr. Nachdem am Mittwoch der Dampfer „Adler" unter Hilfe des Eisbrechers „Königsberg" hier um ca. 1 Uhr Nachts glücklich eingetroffen, ist der Verkehr auf dem frischen Haff definitiv eingestellt worden. Der auch noch im letzten Augenblick von Königsberg nach hier zurückgekehrte Dampfer „St. Petersburg" aus Stettin ging heute Vormittags leer nach See, um nach Swinemünde abzudampfen, kehrte jedoch Mittags schon wieder in den hiesigen Hafen zurück, weil auf See ein heftiger Sturm aus Nordost wüthete, welcher in Verbindung mit der starken Strömung den Dampfer am Weiterlauf hinderte. Dasselbe Wetter hat auch den zu gleicher Zeit von hier ausgegangenen Dampfer „Adler" betroffen. Derselbe ist bis jetzt zwar noch nicht zurückgekehrt, man erwartet denselben jedoch.

Insterburg, 30. Dezember. Die Ofenklappe hat wiederum ein Opfer gefordert. Vorgestern früh fand man in einem Hause am Mühlendamm drei junge Leute in ihrem Schlafzimmer durch Kohlendunst betäubt vor. Zwei derselben wurden noch gerettet, dagegen ist der 19jährige Müllergeselle Rudolf Tonat bereits verstorben.

Rastenburg, 29. Dezbr. Die Zuckerfabrik Rastenburg beendigte am 17. d. M. ihre diesjährige Campagne, in welcher 389 180 Ctr. Rüben verarbeitet wurden. Vom preuß. Morgen sind im Durchschnitt 124 Ctr., mit einem Zuckergehalt von 12,7 %, geerntet, für welche voraussichtlich zu dem bereits gezahlten Preis noch eine Nachzahlung von 10 ₰ pro Centner von Seiten der Fabrik geleistet werden wird.

Czarnikau, 31. Dezbr. (Privat-Tel.) **Das Czarnikauer Amtsgericht publicirt die Zwangsversteigerung des Landgutes Althütte, dem bisherigen Polenführer v. Szuman gehörig, welcher den Vorsitz in der polnischen Fraction des Landtages und sein Abgeordneten-Mandat im letzten Frühjahr niederlegte.**

Nakel, 28. Dezember. Am 4. Januar k. J. findet die Reichstagswahl im Wahlbezirk Wirsitz-Schubin statt. Die von allen Parteien hier jüngst zahlreich besucht gewesene Wählerversammlung hat als gemeinsamen Candidaten der Deutschen den Rittergutsbesitzer Poll Groß-Samoklensk aufgestellt.

Literarisches.

* In dem Verlage von Ernst Keil's Nachfolger (Leipzig) ist von E. Werner der Roman: „Heimathsklang" erschienen, der in den schleswig-holsteinischen Herzogthümern zur Zeit des Jahres 1864 spielt. Auf diesem historischen Hintergrund vollzieht sich die Handlung nach dem Recept: Aus Haß zur Liebe, das seinerzeit der Marlitt wie ihrer begabtesten Nachahmerin und Collegin E. Werner (Bürstenbinder) zu den stärksten Erfolgen verholfen hat. Aber von dem spannenden Reiz, der, was man auch sonst gegen sie einwenden mag, den Romanen jener Beiden in der Blüthezeit der „Gartenlaube" in hohem Grade eigen war, ist in „Heimathklang" nichts zu merken. Denn an Stelle der Kraft und des Feuers ist die Geschicklichkeit langjähriger Uebung getreten, die zwar den Faden gewandt fortzuspinnen, nicht aber den Gestalten Leben einzuhauchen weiß und daher selbst dann, wenn sie zu den stärksten Accenten greift, nur eine abgeblaßte Wirkung hervorbringt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 30. Dezbr. Verschiedene Blätter berichten, daß ein Geistlicher an einer der ältesten Kirchen Berlins vor kurzem seines Gehaltes enthoben und vorläufig bis zu beendeter Disciplinar-Untersuchung auf Wartegeld in halber Höhe seines Gehaltes gesetzt worden sei.

* Dem 12jährigen Schulknaben Arthur Weniger in Pleß, welcher im Juli d. J. zwei Kinder vom Tode des Ertrinkens rettete, ist die Rettungsmedaille verliehen worden.

* [Hochzeit von Sarah Bernhardts Sohn.] Sarah Bernhardt hatte gewünscht, daß die Vermählung ihres Sohnes Maurice mit der Fürstin Jablonowska — die übrigens nicht mit der Familie Lucian Bonapartes verwandt ist — um Mitternacht stattfinde. Der Erzbischof von Paris soll, wie der „Gaulois" meldet, allen Bitten der beiden künftigen Schwiegermütter widerstanden haben und auch dann noch unerschütterlich geblieben sein, als Sarah ihm 4000 Franken für die Armen anbot. „Der Bund, auf den wir aus vollem Herzen den Segen des Himmels herabflehen werden", sagte der ehrwürdige Prälat, „kann nicht umhin, die Menge herbeizulocken, und die Menge macht am Vormittag weniger Lärm, erzeugt weniger Aergerniß als mitten in der Nacht. . . Wir verweigern stets die Erlaubniß um die Sie einkommen; wie sollten wir sie Ihnen allein gewähren dürfen?" — Die beiden Schwiegermütter trösteten sich in dem Bewußtsein, daß sie beide jung genug sind, um sich am hellen Tage zu zeigen, bemerkt der galante „Gaulois". Sarah Bernhardt soll ihre Verschwendungssucht im Gespräch mit ihren Bekannten laut beklagen, weil sie sonst statt der lumpigen paar hunderttausend Francs ihrem Sohne Millionen hätte geben können. Aber Maurice ist ein so bescheidener Junge! Er wird mit seinem Frauchen in dem kleinen Hotel am Boulevard Berthier wohnen bleiben und sein Dienstpersonal nicht vermehren. Seine fünf Wagen, seine Pferde und sein Kutscher bleiben nach wie vor bei der Mama, welche die Kosten dafür bestreitet. Da die Braut von ihrer Mutter schon eine Menge Juwelen und kostbarer Spitzen erhält, so beschränkt sich Sarah Bernhardt darauf, ihr eine Kleinigkeit, ein Diamanten-Collier mit Ohrgehängen, ein Armband, ein Brillanten-Bouquet und ein Perlenhalsband im Werthe von 60 000 Francs zu schenken. Das Brautkleid, das die Fürstin Jablonowska bezahlt, soll höchst einfach aus weißem Atlas und Spitzenbesatz bestehen und nur 25 000 Francs kosten.

* [Seltenes Falsificat.] Für das nachstehende lustige Geschichtchen übernehmen wir keine Garantie, sondern erzählen nur wieder, was darüber in Petersburger Blättern unter der Spitzmarke „Seltenes Falsificat" zu lesen war. Der Frau P., einer enragirten Hunde- und Katzenfreundin, wurde vor einigen Tagen in der „Bankreihe" des Gostinnyj-Dwor ein reizendes Bologneser Hündchen von seltener Schönheit, mit langen Seidenhaaren und von schneeweißer Farbe, zum Verkauf angeboten. Entzückt über diesen Fund, zögerte Frau P. nicht einen Augenblick, den geforderten Preis zu zahlen. Doch wer beschreibt ihre Ueberraschung und ihren Schrecken, als sich bei ihrer Rückkehr nach Hause das reizende Hündchen beim Anblick der vielen Hunde und Katzen wie toll geberdete, sich erst in allen Ecken zu verbergen suchte und schließlich eilends — an der Draperie in die Höhe kroch und auf dem Carnies Platz nahm. Nur mit Schwierigkeiten gelang es, von dort das Hundefalsificat — „eine in ein Bologneserfell eingenähte große Ratte" — herunter zu holen. Wenige Secunden später wurde das währenddem gegen sie gefällte Todesurtheil an ihr vollzogen.

* Aus Polen werden wieder einige große Feuersbrünste gemeldet. In der Stadt Bystrzyca (Kreis Wilna) sind 60 Wohnhäuser mit Nebengebäuden niedergebrannt; mehrere Menschen sind umgekommen. In der Stadt Korelicz (Kreis Nowogrodek) sind der „Kr.-Z." zufolge 40 Wohnhäuser im besten Stadttheil abgebrannt; der Schaden ist bedeutend.

* Aus Fulda schreibt man der „Frkf. Ztg.": Frau Stabsarzt Vogel (ehem. Besitzerin des nun vom preußischen Staate erworbenen Schlosses Bieberstein in der Rhön), die von der Strafkammer Fulda vor etwa 6 Monaten wegen Wechsel- bezw. Urkundenfälschung zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, ist nunmehr begnadigt worden. Die Betreffende ist eine in Berliner Kreisen sehr bekannte Persönlichkeit. Der Fall erregt berechtigtes Aufsehen.

* In Wien sagt man zur Hoffähigkeits-Erklärung der Rothschild's, dieselbe sei „mit Nachsicht der Ahnen", aber nicht „mit Nachsicht der Taxen" (d. h. des Stempels) erfolgt. Die Hoffähigkeit setzt in Oesterreich sonst 16 „ritterbürtige" Ahnen voraus.

Schiffs-Nachrichten.

London, 29. Dezember. Der Dampfer „Newcastle City", von Newcastle nach Newyork, ist gesunken.

Havre, 28. Dezember. Dampfer „Ottokar" ist mit dem Vorderraum voll Wasser hier eingekommen nach Collision mit dem Dampfer „Idlewild". Beide Dampfer haben starken Schaden erlitten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Dezbr. (Privattelegramm.) **Die Einziehung österreichischer Militärurlauber, die in manchen Blättern gemeldet wird, soll nicht die Reservisten, sondern diejenigen Mannschaften betreffen, welche reglementsmäßig ihre Dienstpflicht jetzt abzuleisten haben.**

— **Dem Petersburger Correspondenten der officiösen Kopenhagener „Nationaltidende" wurde von einem hochstehenden russischen Offizier gesagt: Ich glaube nicht, daß Deutschland und Oesterreich daran denken, uns anzugreifen. Sollte dies doch geschehen, so würde Rußland glänzenden Widerstand leisten, den unsere Feinde nicht brechen könnten. Derjenige russische Staatsmann, welcher den friedliebenden Zaren überredete, den Krieg gegen die westlichen Nachbarn zu beginnen, würde geradezu ein Verbrechen gegen sein Land, sein Volk und seine Dynastie begehen.**

— Nach dem „B. Tagebl." scheidet Kapellmeister Professor Schröder mit Ablauf der Saison aus dem Verbande des Opernhauses aus. Er sollte die „Götterdämmerung" dirigiren, die Inscenirung wurde aber immer aufs neue hinausgeschoben. Nach einer weiteren Mißhelligkeit und längeren Auseinandersetzung mit dem Intendanten Grafen Hochberg beschloß Schröder auszuscheiden.

Lübeck, 31. Dezbr. (Privattelegramm.) **Der Handelskammerbericht für das Jahr 1887, der soeben erschienen ist, constatirt, daß ungeachtet der überall steigenden Production und des erhaltenen Weltfriedens sich infolge der den internationalen Handel schädigenden Zollkriege keine Zunahme des Handels zeige.**

Rom, 31. Dezember. (Privattelegramm.) **Der Bürgermeister Fürst Torlonia, längst clericaler Umtriebe verdächtig, wurde abgesetzt, weil er dem Cardinalvicar Parocchi Glückwünsche für das Papst-Jubiläum übermittelte.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 31. Dezember.

		Crs. v. 30.			Crs. v. 30.
Weizen, gelb			Lombarden	132,50	134,00
Dezbr.-Jan.	164,00	162,70	Franzosen	330,00	336,50
April-Mai	172,00	170,50	Cred.-Actien	422,00	426,0.
Roggen			Disc.-Comm.	185,00	186,00
Dezbr.-Jan.	122,00	121,20	Deutsche Bk.	157,50	158,10
April-Mai	127,70	126,70	Laurahütte	88,50	89,40
Petroleum pr.			Oestr. Noten	159,75	160,10
200 ℔			Russ. Noten	175,25	176,00
loco	25,10	25,00	Warsch. kurz	175,00	175,70
Rüböl			London kurz	$20,34^5$	20,33
Dezbr.-Jan.	48,30	48,30	London lang	20,25	$20,22^5$
April-Mai	48,70	48,70	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	54,00	54,25
Dezbr.-Jan.	97,00	97,20	Danz. Privat-		
April-Mai	99,30	99,50	bank	139,20	139,20
4% Consols	106,70	106,70	D. Oelmühle	115,00	114,50
3½% westpr.			do. Priorit.	110,50	110,90
Pfandbr.	97,60	97,40	Mlawka St-P.	105,50	105,30
5% Rum. G.-R.	90,90	90,75	do. St-A.	43,20	44,50
Ung. 4% Gldr.	76,50	77,00	Ostpr. Südb.		
2. Orient-Anl.	51,50	51,70	Stamm-A.	61,10	61,50
4% russ. Anl. 80	76,90	77,20	1884er Russen	90,60	91,10

Danziger Stadtobligationen 102,10.

Fondsbörse: gedrückt.

Hamburg, 30. Dez. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 82,75, do. per Mai 82, per Sept. 77,75. Matt.

Havre, 30. Dezbr. Kaffee. Good average Santos per Jan. 100,50, per Febr. 100,50, per August 97,50, per Dezbr. 92,50. Unthätig.

Newyork, 30. Dezbr. Wechsel auf London 4,82¾. Rother Weizen loco 0,93, per Dezbr. 0,92⅜, per Jan. 0,92⅝, per Mai 0,96⅝. — Mehl loco 3,30, Mais 0,63. Fracht 2½ d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. Dezember.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—159 M Br.	115-162 M bez.
hochbunt	126—135℔	130—159 M Br.	
hellbunt	126—135℔	128—157 M Br.	
bunt	126—135℔	125—155 M Br.	
roth	126—135℔	124—155 M Br.	
ordinär	126—135℔	110—145 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 127 M, inländ. 155 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Januar transit 128½ M Br., 128 M Gd., per April-Mai inländ. 165½ M bez., do. transit 134½ M bez., per Mai-Juni transit 135½ M bez., per Juni-Juli transit 137 M Br., 136½ M Gd., do. inländ. 170 M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 105 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 105 M, unterpoln. 75 M, transit 73 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 112 M bez., do. unterpolnischer 78 M Br., 77½ M Gd., do. transit 77 M Br., 76 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 105—117℔ 92—103 M, russ. 114—122℔ 84—98 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- transit 91 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. 2,85—3,75 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 46 M Gd., nicht contingentirt 30 M bez.

Rohzucker geschäftslos.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 13,00 M bez., bei kleineren Quantitäten 13,15 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 37—38 M, schottische Maschinen- 35 M.

Frachten vom 24. Dezember bis 31. Dezember.

Für Segelschiffe von Danzig für Holz: nach London 8 s. 6 d. per Load fichtene Sleeper, für andere Waaren: nach Newyork 8 s. per Tonne Eisen, 15 s. per Tonne Lumpen, 8½ Pence per leeres Petroleumfaß. Dampfer: Leith, Hull 2 s. 3 d., London, Rotterdam, Antwerpen 2 s. 6 d. Stadt, 3 Pence weniger Holm, per Quarter von 500 ℔ engl. Gewicht Weizen, anderes Getreide in Proportion. Zucker: London 9 s. 3 d., 10 s., Greenock 11 s. per To. von 1016 Kilogr., Kleie: Aarhus 60 ₰ per 50 Kilogr.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 31. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: klares Frostwetter. Wind: NW.

Weizen heute sowohl für inländische wie Transitwaare in guter Frage zu unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen stark bezogen 131/2℔ 148 M, bunt bezogen 126℔ 151 M, bunt 126℔ 153 M, 130℔ 156 M, gutbunt 129/30℔ 157 M, rothbunt glasig 130℔ 159 M, weiß 127/8℔ 158 M, 129℔ 160 M, 133/4℔ 162 M, Sommer- besetzt 135℔ 157 M, für polnischen zum Transit blauspitzig 130℔ 114 M, bezogen 121℔ 117½ M, rothbunt besetzt 124/5℔ 124 M, bunt 124/5℔ 124 M, 125℔ bis 126/7℔ 125 M, 127/8℔ 126 M, roth besetzt 126/7℔ 122 M, gutbunt 123℔ 126 M, hellbunt 124/5℔ und 126℔ 127 M, 126/7℔ bis 128℔ 128 M, 130℔ 131 M, hochbunt 130℔ 131 M, 131℔ 132 M, hochbunt glasig 127℔ 130 M, 128/9℔ 132 M, 130℔ 133 M, 130/1℔ 134 M, fein hochbunt glasig 132℔ 137 M per Tonne. Termine: Januar transit 128½ M Br., 128 M Gd., April-Mai inländisch 165½ M bez., transit 134½ M bez., Mai-Juni transit 135½ M bez., Juni-Juli inländisch 170 M bez., transit 137 M Br., 136½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 155 M, transit 127 M.

Roggen nur in inländischer Waare zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für inländischen 121/2℔ bis 125℔ 105 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländ. 112 M bezahlt, unterpolnischer 78 M Br., 77½ M Gd., transit 77 M Br., 76 M Gd. Regulirungspreis inländisch 105 M, unterpolnisch 75 M, transit 73 M.

Gerste ist gehandelt inländische große 105℔ 92 M, 117℔ 103 M, polnische zum Transit 114℔ 84 M, 118℔, 120℔ und 121/2℔ 98 M per Tonne. — **Erbsen** polnische zum Transit Futter- 91 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 111 M, polnische zum Transit 112 M per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** poln. zum Transit 107, 108 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,60, 3,75 M, mittel 3,25, 3,30, 3,40 M, feine 2,85 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 46 M Gd., mit Berechtigungsschein 47 M Gd., nicht contingentirter 30 M bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 30. Dezbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 125℔ und 129℔ 153, 128℔ 148,25, 129℔ 15,50, 129℔ und 132℔ 155,25, 131/2℔ 157,50 M bez., bunter russ. 110℔ bes. 100, 115℔ und 116℔ 115, 117℔ blsp. 108, 118℔ 117, 123℔ blsp. 104, 113,50, 125℔ 119, blsp. 114, 127℔ blsp. 118,50, 129℔ 124, 126,50 M bez., rother 125℔ 150,50, 130℔ 155,25 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 114℔ 90, 116℔ 95, 118℔ 97,50, 120℔ 100, 121℔ 101,25, 102,50, 103,75, 122℔ 102,50, 103,75, 105, 123℔ 106,25, 127℔ 111,25 M bez., russ. ab Bahn 111℔ 61, 121℔ 71,50, 123℔ 74,50, 75, 125℔ 77 M. — Gerste per 1000 Kilo große 95,75, russ. 79 M bez., kleine russ. 66,50, 70, 74 M bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 94, 96 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 94,50 M bez., graue 93,25 M bez. — Bohnen per 1000 Kilo 111, 113,25 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 88,75, 93,25 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 90 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo mittel russ. 137 M bez. — Rübsen per 1000 Kilo russ. 154, 155, 165, 166, 167, 170 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 47¾ M Gd., nicht contingentirt 30 M Gd., per Dezember versteuert 97½ M Gd., contingentirt 47½ M Gd., do. nicht contingentirt 30 M Gd., per Frühjahr versteuert 99 M Br., do. contingentirt 49½ M Gd., do. nicht contingentirt 31 M Gd., kurze Lieferung versteuert 97½ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 30. Dezember. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 161—168, per Dez.-Januar 168,00, per April-Mai 178,00. — Roggen loco matt, 115—120, per Dezbr.-Jan. 118,00, per April-Mai 123,50. — Rüböl matt, per Dezember-Januar 47,50, per April-Mai 48,20. — Spiritus fest, loco ohne Faß 94,60, do. mit 50 M Consumsteuer 47,60, do. mit 70 M Consumsteuer 31,00, per Dezember-Januar 95,00, per April-Mai 98,70. — Petroleum loco verzollt 12,75.

Berlin, 30. Dezember. Weizen loco 157—177 M, per Dezember 163½ M, per Dez.-Jan. 163½ M, per Januar-Febr. 163 M, per April-Mai 170¾—171¼—170¾ M, per Mai-Juni 173¼—173½—173 M, per Juni-Juli 175¾—176—175½ M. — Roggen loco 116—122 M, guter inländ. 119 M ab Bahn, per Dezbr.-Jan. 121½—121¼ M, per Januar-Februar 121½—121¼ M, per April-Mai 127—126¾ M, per Mai-Juni 129—128¾ M, per Juni-Juli 131—130¾ M. — Hafer loco 107—131 M, ost- und westpreußischer 111—115 M, pommerscher und uckermärker 112—115 M, schlesischer 111—115 M, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 116—120 M ab Bahn, per Dez.-Jan. 112 M, per Jan.-Febr. 112 M, per April-Mai 119—118¾ M, per Mai-Juni 121—120¾ M, per Juni-Juli 123¼—123 M. — Gerste loco 103—180 M. — Mais loco 120—125 M, per Dez. 120 M, per Dezbr.-Januar 120 M, per April-Mai 124 M. — Kartoffelmehl per Dez. 17,75 M. — Trockene Kartoffelstärke per Dez. 17,75 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Dezbr. 10 M. — Erbsen loco Futterwaare 113—125 M, Kochwaare 130—195 M. — Weizenmehl Nr. 0 22,00 bis 19,50 M, Nr. 00 23,50—22 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,25 bis 18,25 M, Nr. 0 u. 1 17 bis 16 M, ff. Marken 19,25 M, per Dez. 16,95 M, per Dezbr.-Jan. 16,95 M, per Jan.-Febr. 16,95 M, per April-Mai 17,60 M. — Rüböl loco ohne Faß 48 M, per Dezbr.-Januar 48,3 M, per April-Mai 48,7 M, per Mai-Juni 49,1 M, per Juni-Juli 49,4 M, per Juli-August 49,7 M. — Spiritus loco ohne Faß 96,6 M, per Dezbr. 97,2 M, per Dezbr.-Januar 97,2 M, per April-Mai 99,6—99,5 M, per Mai-Juni 100,3—100,2 M. Spiritus unversteuert (50 M) loco 48,3—48,3 M, per April-Mai 51,2—51,1 M, per Mai-Juni 51,7—51,5 M, per Juni-Juli 52,6—52,5 M, unversteuert (70 M) loco 31,6 M, per April-Mai 33,9—33,7 M, per Mai-Juni 34,2—34 M, per Juni-Juli 34,9—34,8 M.

Magdeburg, 30. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl., 92 % 25,50, Kornzucker, excl., 88 % Rendem. 24,40, Nachproducte excl., 75 % Rendem. 21,70. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 29,75, gem. Melis I. mit Faß 28,75. Unverändert. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 16,30 Br., per Jan. 16,65 bez., 16,30 Br., per Januar-März 16,40 Gd., per März-Mai 16,70 Gd. Matt. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 152 000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 30. Dezbr. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen 425 Rindern, 2306 Schweine, 1156 Kälber und 702 Hammel zum Verkauf. — Wie vorauszusehen war, hatte während der Feiertage und nach unserem letzten Bericht nicht nur neuer Zutrieb, sondern auch — besonders Dienstag — ein entsprechender Handel aus den Ställen an die Berliner Schlächter stattgefunden. Es wurden in jenen 3 Tagen 354 Rinder (von 454), 2578 Schweine, 815 Kälber und 1806 Hammel successive umgesetzt, bis auf Schweine, welche ca. 2 M anzogen, zu den Preisen des vorigen Sonnabend. — Heute nun wurde der Rindermarkt ziemlich geräumt. IIa brachte 43—48, IIIa 37—42, IVa 33—36 M per 100 ℔ Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ähnlich wie in den Feiertagen, nur daß I. Qualität, welche Dienstag mit 45—46 M bezahlt worden, heute nicht angeboten war; IIa 43—44, IIIa 40—42 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. Etwa 160 Thiere blieben unverkauft. — Das Kälbergeschäft, welches anfangs lebhaft zu werden schien, hatte schließlich doch ruhigen Verlauf. Ia 46—55, ausgesuchte Posten darüber, IIa 36—44 ₰ per ℔ Fleischgewicht. — An Hammeln wurden gegen 500 Stück zu vorwöchentlichen Preisen verkauft, also Ia 41—50, IIa 30 bis 40 ₰ per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. Dezember. Wind: S.

Angekommen: Sapphire (SD.), Robertson, Burntisland, Kohlen. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Saturn (SD.), Petersen, Pillau, Getreide (hier zum Zuladen).

Gesegelt: Tertia (SD.), Jensen, London, Zucker. — Kurir (SD.), v. Sidow, Aarhus, Kleie.

31. Dezember. Wind: SSO.

Angekommen: Nord (SD.), Roos, Kiel, Petroleum. — Ballochnie (SD.), J. Roos, Troon, Kohlen. — Glentilt (SD.), Allan, Swinemünde, leer (bestimmt nach Pillau, will die Trockendock benutzen).

Gesegelt: Ferdinand (SD.), Lage, Hamburg, Güter. — Otto (SD.), Kendrick, Hull, Getreide, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 30. Dezbr. Wasserstand 0,22 Meter unter Null. Wind NO. Wetter starker Frost. Das Eis hat sich Nachmittags bei einem Wasserstande von + 0,10 Meter bei Thorn gesetzt.

Berliner Fondsbörse vom 30. Dezember.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und unterstützten hier die Festigkeit, welche auf ziemlich belangreichen Deckungen basirte. Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber später ruhiger, und bei wachsendem Angebot erschien die Haltung dann ziemlich abgeschwächt. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere. Auch die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige verkehrten in günstigerer Disposition. Der Privatdiscont wurde mit 1¼ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet setzten österreichische Creditactien etwas höher ein und gingen mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren nach festerer Eröffnung abgeschwächt und mässig lebhaft, andere österreichische Bahnen zumeist fest, aber ruhig. Von den fremden Fonds erschienen russische Anleihen etwas besser, auch ungarische Goldrente und Italiener waren fester. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnobligationen waren recht fest und ziemlich belebt. Bankactien und Industriepapiere waren fest und vereinzelt lebhafter. Montanwerthe ziemlich fest und ruhig. Inländische Eisenbahnactien fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,00
do. do.	3½	100,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,70
do. do.	3½	100,40
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,30
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,60
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	101,80
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,50
Pommersche Pfandbr.	3½	98,50
do. do.	4	100,90
Posensche neue do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,40
Pomm. Rentenbriefe	4	103,30
Posensche do.	4	103,50
Preussische do.	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	85,80
Oesterr. Pap.-Rente	5	72,50
do. Silber-Rente	4½	62,90
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	100,80
do. Papierrente	5	64,30
do. Goldrente	4	77,00
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	74,30
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	91,35
do. do. Anl. 1872	5	91,35
do. do. Anl. 1873	5	93,50
do. do. Anl. 1875	4½	85,25
do. do. Anl. 1877	5	96,70
do. do. Anl. 1880	4	77,25
do. Rente 1883	6	106,50
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	91,10
do. Rente 1884	5	85,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	51,75
do. III. Orient-Anl.	5	52,70
do. Stiegl. 5. Anl.	5	53,75
do. do. 6. Anl.	5	85,40
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	82,30
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	48,50
Italienische Rente	5	94,50
Rumänische Anleihe	8	105,40
do. do.	6	103,00
do. v. 1881	5	99,90
Türk. Anleihe v. 1866	1	13,40

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dtsch. Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	112,90
II. u. IV. Em.	5	108,75
II. Em.	4½	106,00
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,75
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,80
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do. do.	4½	111,50
do. do. do. do.	4	102,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,00
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	105,70
do. do.	4	102,00
Poln. landschaftl.	5	52,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	88,60
Russ. Central- do.	5	73,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,00
Baier. Präm.-Anleihe	4	136,30
Braunschw. Pr.-Anl.	—	93,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	103,00
Hamburg. 50tlr. Loose	3	210,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	130,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	133,10
Oester. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	288,00
do. Loose v. 1860	5	109,75
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	155,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,00
RaabGraz. 100T. Loose	4	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	150,00
do. do. v. 1866	5	13?,10
Ung. Loose	—	204,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	47,00	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	95,60	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	44,50	—
do. do. St.-Pr.	105,30	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3½
Ostpreuss. Südbahn	61,50	—
do. St.-Pr.	105,50	—
Saal-Bahn St.-Pr.	43,75	—
do. St.-A.	105,50	3¾
Stargard-Posen	104,90	4½
Weimar-Gera gar.	21,00	—
do. St.-Pr.	82,10	2⅔
Galizier	75,90	—
Gotthardbahn	119,50	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	69,60	—
Lüttich-Limburg	8,60	—
Oesterr.-Franz. St.	338,00	3⅔
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	—	5⅔
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	116,90	5
Schweiz. Unionb.	82,80	2⅔
do. Westb.	27,40	—
Südösterr. Lombard	134,50	—
Warschau-Wien	246,60	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	104,75
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	78,00
do. do. Gold-Pr.	5	101,00
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	69,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	39?,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	8?,75
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	288,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	100,20
†Ungar. Nordostbahn	5	76,20
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	100,50
Brest-Grajewo	5	82,40
†Charkow-Azow rtl.	5	90,40
†Kursk-Charkow	5	89,50
†Kursk-Kiew	5	—
†Mosko-Rjäsan	4	85,70
†Mosko-Smolensk	5	89,00
Rybinsk-Bologoye	5	79,00
†Rjäsan-Koslow	4	83,00
†Warschau-Terespol	5	89,30

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	118,00	4⅓
Berliner Handelsges.	146,75	8
Berl. Prod. u. Hand.-A.	92,60	4½
Bremer Bank	95,60	2⅔
Bresl. Discontobank	—	5
Danziger Privatbank	139,25	8
Darmstädter Bank	133,50	7
Deutsche Genoss.-B.	126,00	6⅔
Deutsche Bank	158,10	—
Deutsche Eff. u. W.	—	8
Deutsche Reichsbank	134,25	6,2
Deutsche Hypoth.-B.	102,25	5
Disconto-Command.	186,00	10
Gothaer Grundcr.-B.	5?,25	—
Hamb. Commerz.-Bk.	122,?0	6½
Hannöversche Bank	114,00	5
Königsb. Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	94,50	—
Magdeb. Privat-Bank	113,60	4⅔
Meininger Hypoth.-B.	96,50	6⅔
Norddeutsche Bank	149,00	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,1
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	54,00	—
Posener Prov.-Bank	113,25	5½
Preuss. Boden-Credit	109,10	5⅔
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,50	—
Schaffhaus. Bankver.	90,75	4
Schles. Bankverein	109,50	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	142,00	6⅓
Actien der Colonia	—	80⅔
Leipz. Feuer-Vers.	15300	—
Bauverein Passage	58,75	2½
Deutsche Bauges.	87,75	—
A. B. Omnibusges.	180,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	260,25	11⅔
Berl. Pappen-Fabrik	93,25	—
Wilhelmshütte	98,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	51,25	—
Danziger Oelmühle	114,50	—
do. Prioritäts-Act.	110,90	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	89,40	—
Stolberg, Zink	38,60	—
do. St.-Pr.	114,25	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 30. Dezbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,50
do.	2 Mon.	2½	167,85
London	8 Tg.	4	20,33
do.	3 Mon.	4	20,225
Paris	8 Tg.	3	80,30
Brüssel	8 Tg.	3½	80,25
do.	2 Mon.	3½	79,95
Wien	8 Tg.	4	160,05
do.	2 Mon.	4	159,00
Petersburg	3 Wch.	5	174,70
do.	3 Mon.	5	173,30
Warschau	8 Tg.	5	175,70

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,11
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,34
Franz. Banknoten	80,50
Oesterreich. Banknoten	160,10
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	176,00

Meteorologische Depesche vom 31. Dezbr.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkungen.
Mullaghmore	765	SW	3	bedeckt	3	
Aberdeen	763	W	2	wolkig	—2	
Christiansund	758	SW	3	bedeckt	6	
Kopenhagen	765	ONO	3	wolkenlos	—7	
Stockholm	766	WNW	2	wolkenlos	—17	
Haparanda	761	SW	2	bedeckt	—18	
Petersburg	760	W	1	wolkig	—21	
Moskau	758	NW	1	bedeckt	—17	
Cork, Queenstown	765	OSO	—	bedeckt	4	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	765	SW	2	wolkig	2	
Sylt	765	O	1	wolkenlos	—5	
Hamburg	764	SW	2	bedeckt	—3	1)
Swinemünde	764	ONO	3	wolkig	—3	2)
Neufahrwasser	764	SO	1	bedeckt	—9	3)
Memel	764	NO	2	wolkenlos	—16	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	767	SW	4	Dunst	10	4)
Karlsruhe	769	NO	1	bedeckt	—7	
Wiesbaden	769	N	1	bedeckt	—12	5)
München	766	S	1	Dunst	—13	
Chemnitz	768	W	3	bedeckt	—7	6)
Berlin	765	NW	4	Schnee	6	
Wien	766	W	3	wolkenlos	—9	
Breslau	763	W	4	bedeckt	—8	
Ile d'Aix	—	—	—		—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	762	ONO	4	wolkenlos	—2	

1) Nachts Schnee. 2) Nachts Schnee. 3) Nachts wenig Schnee. 4) Rauhfrost. 5) Gestern etwas Schnee. 6) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Fast ganz Europa steht unter dem Einflusse hohen Luftdruckes. Dementsprechend ist die Luftbewegung allenthalben schwach und aus variabler Richtung. Ueber Centraleuropa dauert das kalte, trübe Wetter fort; vielfach haben leichte Schneefälle stattgefunden. Schneehöhe in Hamburg 14 Centim. Lesina hatte gestern Abend Schnee.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die „Hamburger Nachrichten" vom 24. Dezember schreiben: Das bekannte Bier „Münchener Augustinerbräu" ist seit Jahren hier eingeführt und hat der Consum desselben einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Die größten und besuchtesten Restaurants bringen das Augustiner zum Ausschank und auch in Privatkreisen Hamburgs und Altonas fehlt das Augustinerbier nicht auf der Familientafel. Selbst der Fürst Reichskanzler, welcher trotz seiner Ueberhäufung mit Staatsgeschäften sich die Zeit gönnte, den Augustinerbräu einer Prüfung zu unterziehen, hat das köstliche Bier, wie es wörtlich heißt, mit Dank gerühmt, und durch seinen Oberförster Lange den Generaldepositär Herrn Friedrich Rühmland, Nagelsweg 53/55, mit einer weiteren Bestellung zum Weihnachtsfeste beehrt. — Der gute Ruf, welchen der Augustinerbräu genießt, ist mit Recht durch die vortreffliche Qualität desselben begründet!

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut
Adolph Berent (4620
u. Frau Fanny, geb. Seligsohn

Die Verlobung ihrer Tochter **Lucia** mit dem Kaufmann Herrn **Rudolf Wischnewski** beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Emilie Müller, geb. Besser, Wittwe.
Danzig, im November 1887.

Lucia Müller,
Rudolf Wischnewski,
Verlobte. (4626
Danzig, Inowrazlaw, im November 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Jedamski**, Königsberg in Pr., zeigen ergebenst an.
Franz Schulze und Frau Elise, geb. v. Götzen.
Adl. Lensitz im Dezember 1887.

Meine Verlobung mit Fräulein **Sophie Schulze**, ältesten Tochter des Herrn **Franz Schulze**, Lensitz und seiner Frau Gemahlin Elise, geb. v. Götzen, zeige ich ergebenst an.
4565) **Adolf Jedamski.**
Königsberg in Pr., im Dezbr. 1887.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, 4. Januar, 7 Uhr, Frauengasse 26, zur Feier des **145 Stiftungsfestes.**
1. Ordentliche Sitzung Jahresbericht erstattet vom Director der Gesellschaft und den Herren Vorsitzenden der Sectionen. Wissenschaftliche Mittheilungen von Herrn Professor Dr. **Lampe.**
2. Außerordentliche Sitzung. Mitgliederwahl.
3. Gesellige Zusammenkunft bei **Leutholtz** (Langenmarkt). (4616

Prof. Dr. Bail.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1888 im hiesigen Handels- und Genossenschaftsregister zu bewirkenden Eintragungen werden in der **„Danziger Zeitung"** und im deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger veröffentlicht werden.
Die Bearbeitung der betreffenden Geschäfte im Jahre 1888 geschieht durch den **Gerichts-Assessor Starck** und durch den Gerichts-Assistenten **Weiße.**
Marienburg, den 23. Dezbr. 1887.
Königl. Amtsgericht III.

Mobiliar-Auction

Hundegasse 108.

Montag, 2. Januar, Vorm. 10 Uhr, werde ich daselbst wegen Verzug und sofortiger Räumung ein gut erhaltenes Mobiliar, als: **2 mah. Kleiderspinde, 1 überpolsterte Plüschgarnitur, 1 Schlafsopha** mit Auszug, 1 Sopha mit br. Wolldamast, **1 mah. Trumeauspiegel,** Consolfuß u. Marmor, 2 mah. **Vertikows,** 1 birk. zerlegbares Kleiderspind, 1 birk. Wäschespind, **1 mah. Kommode,** 2 Speiseausziehtische, 2 Sophatische, **2 birk. Bettgestelle** mit Springfedermatratzen, 1 mah. Waschtisch mit Marmor, 2 do. Nachttische, 1 Bettschirm mit grünen Gardinen, 1 Kleiderständer, **2 Bilder,** 2 Teppiche, **1 Regulator,** 6 Rohrlehnstühle, 6 mah. Fluchtstühle, 6 Wiener und 6 birk. Stühle, 1 einfaches dunkles Bücherspind, 1 Küchenglasspind, 1 Notenspind, 2 Bücheretageren, 1 Satz herrschaftliche **Betten, 1 Schaukelstuhl, 1 massiv mah. Ansetztisch, Alfenideleuchter** und andere Alfenidesachen, 1 **Kanarienvogel,** 2 Seegrasmatratzen, 1 Reisekoffer, Glas, Porzellan und Küchengeräth öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade. (4628

A. Olivier,
Auctionator und Taxator.

Loose!

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 ℳ., à 3,50 ℳ.,
Marienburger Schloßbau-Lotterie, à 3 ℳ.
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 ℳ., Loose à 3,50 ℳ.,
Marienburger Geld-Lotterie Hauptgewinn ℳ. 90 000. Loose à ℳ. 3 bei (4597
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Zum Abonnement

auf sämmtliche in- und ausländische neue Journale empfiehlt sich
A. Trosien's
Buchhandlung,
Petersiliengasse 6.

Klavier-Unterricht.

Vom Januar ab beabsichtige ich hier Klavierstunden zu ertheilen (Methode Prof. **Köhler**). Gefällige Meldungen erbitte in den Vormittagsstunden. (4547

Marie Kahle,
Heilige Geistgasse Nr. 95.

Tanz-Unterricht.

Erlaube mir hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß am 6. Januar ein neuer Cursus beginnt. Näheres Hundegasse 69, Eingang Ankerschmiedegasse. **E. Jachmann.**

Marinirte Neunaugen,

pr. Stck. 5, 10—15 ₰, schockweise und in Postfäßchen nach außerhalb gegen Nachnahme noch billiger nur in der Hering- und Käse-Handlung **Fischmarkt 12 bei H. Cohn.** (4598

Vom 1. Januar 1888 ab werden in Brösen außer den bisherigen Zügen auch die Züge

Nr. 973	von Danzig hohe Thor	6 Uhr	49 Min.	Morgens,
„ 974	„ Neufahrwasser	7 „	20 „	„
„ 976	„ „	8 „	40 „	„
„ 982	„ „	2 „	37 „	Nachmittags

halten. Außerdem werden jedoch vorläufig nur bei den Zügen 980 und 986 in Brösen Tour-Billets II.—IV. Klasse nach Danzig hohe Thor verkauft werden. (4588
Danzig, den 30. Dezember 1887.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Zu soliden Capitals-Anlagen

empfehlen wir:
Danziger 4 und 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
Preußische 3½ proc. Hypotheken-Pfandbriefe,
4 proc. Pfandbriefe der Norddeutsch. Grund-Creditbank,
4 proc. Real-Obligat. der Deutschen Grundschuld-Bank
und besorgen
den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt No. 40. (4604

Wilhelm-Theater.

Vorläufige Anzeige.
Sonnabend, den 7. Januar 1888:
1. großer öffentlicher Maskenball.

Wegen Aufgabe der Weinhandlung
Jopengasse Nr. 46
sind die Geschäftsräume nebst Wohnung, welche bis jetzt zum Weinhandel benutzt werden, sich aber auch zu anderen Geschäften eignen, bestehend aus vorzüglichem Keller, Parterre mit Hange-Etage, Seiten- und Hinterhausräumen, großem Hof mit Ausgang nach dem Pfarrhofe zu vermiethen. Näheres daselbst bei
Johannes Krause.

Culmbacher Export-Bier

von **J. W. Reichel** (Kißling'sches)
in Gebinden und Flaschen.
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Weinhandlung C. H. Kiesau,

Hundegasse Nr. 4/5,
empfiehlt zu alten, billigen Preisen, nur mit Hinzurechnung der Nachsteuer
Danziger Schlummer-Punsch-Essenz,
Burgunder Punsch-Essenz,
Victoria-Punsch-Essenz,
Rum's, Arrac, Cognac 2c. 2c.,
sowie sämmtliche Sorten Weine (4489

Bingen am Rhein. **J. Merdes,** Danzig, Frauengasse 9.
Wein-Handlung.

Specialität; **Rothe** und **weisse Rheinweine** und **Moselweine.**
Lager in Bordeaux- und Südweinen, Cognac, Rum u. s. w.
Comptoir: Frauengasse 9. (4473

Pferde-Auction zu Praust.

Donnerstag, den 19. Januar 1888. Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Praust vor dem Gasthause des Herrn **Kucks** im Auftrage der Herren **Blum** und **Tuchler** aus Dirschau an den Meistbietenden verkaufen:
20 junge ostpreuß. Pferde, darunter kräftige Arbeitspferde, Reit- u. Wagenpferde und tragende Stuten.
Fremde Pferde dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen Unbekannte zahlen sogleich. (4541

F. Klau, Auctionator,
Danzig, Röpergasse 18.

DEPÔTS DER KÖNIGSBERGER THEE-COMPAGNIE
Berlin, Leipzigerstr. 82
in allen besseren Delicatessgeschäften
Man fordere No. 9 10 8 u. 13 à 3 4 5 6 Mk.

Gummiboots

werden unter Garantie reparirt
4602) Kumstgasse 1 bei Svittka.

Eine musik., geprüfte Erzieherin, welche 2 Jahre unterr. h., w. z. 1. April Stellung Adressen erbeten u. 4273 an die Exped. d. Ztg.

Neunaugen

in kl. Gebinden,
Landschinken u. Rauchwurst,
Spickgans und Keulen,
echten Werder-Schmandkäse,
Schweizer und Tilsiter
empfiehlt (4606
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Schweizer Fleischpasteten,

Bunte Schüsseln, Torten, Speisen, Crèmes werden auf Bestellung in meiner **Conditorei** auf das pünktlichste und billigste angefertigt und empfehle mich hiermit den geehrten Herrschaften auf das Beste.
A. J. Gehrke,
Jopengasse 26.

Punsch-Essenzen,

eigenes Fabrikat sowohl, wie aus renommirten
Düsseldorfer und Kölnischen Fabriken
empfiehlt
J. G. Amort Nachfl.
Hermann Lepp.
(4625

Naturbeerweine,

Johannisbeer-,
Heidel- und Preißelbeerwein
als vorzügliche Frühstücks- u. Tischweine empfiehlt (4606
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.



Schlitten

in großer Auswahl empfiehlt die **Wagenfabrik** von
Julius Hybbeneth,
Fleischergasse 20. (4529

Antrag für Damen!

Ein 40 J. alt., ev., vermögender, streng solider u. nur für das häusliche Glück bedachter Geschäftsmann sucht eine Lebensgefährtin (auch junge Wittwe), die einen liebenswürdigen Charakter besitzt. Vermögen nicht Bedingung. Nicht anonyme Off. mit Angabe der Verhältnisse unter 4594 i. d. Exp. d. Bl. erb.

Bodenrummel wird gekauft Häkergasse 28 bei A. Schwarz.

100—200 gut angefleischte englische
Halbblutlämmer,
sowie 10—20 Färsen (Amsterdamer) w. zu k. g. Adr. u. 4621 a. d. E. d. Z.

Ein sehr guter, fast neuer
Skungspelz
ist sehr preiswerth zu verkaufen Gr. Scharmachergasse 1. (4585

Ein Mikroscop,
passend für Aerzte u. Fleischbeschauer, ist billig zu verkaufen Langgarten 97/99, parterre links (4578

Einen Expedienten
(Materialist) für den Speicher sucht per 15. Februar 1888
4519) **M. A. Hasse.**

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suche für mein Speditions-Geschäft.
C. W. Bestmann,
Lastadie 3 (4550

Ein junger Mann

bittet um eine Stelle beim
Rechtsanwalt.
Adressen unter 4633 an die Exped. dieser Zeitung erbeten

Ein erfahrener junger Mann vom Lande, mit höh. Schulbildung u. kautionsf., sucht Stellung im Bureau, Comtoir 2c. Gef. Offerten unter 4535 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Empf. eine der besten Kochmamsells für Hotel-Restaurant, außerdem eine sehr zuverlässige Kinderfrau, beide mit sehr guten Attesten. (4631
A. Weinacht, Brodbänkengasse 51

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir auf meine mit allen Comfort's neu eingerichtete, inmitten der Stadt belegene
Kegelbahn
ganz ergebenst aufmerksam zu machen.
Hochachtungsvoll
A. Schroeder,
Holzmarkt 6. (4534

Röpergasse 6, 1. Et., ist 1 eleg. möbl. gr. Vorderzimmer z. vm. A. W. Pens.

Deutscher Privat-Beamten-Verein,
Zweigverein Danzig.
Montag, den 2. Januar 1888 fällt die Sitzung aus. Montag, den 9. Januar, 8½ Uhr Abends in Küsters Restaurant: Monatssitzung.

Neu! Neu!
Restaurant Fleischergasse 9.
Empfehle einem hochgeehrten Publikum meinen hochelegant eingerichteten
Wintergarten.
Gute Speisen, gute Getränke, reelle Bedienung. Hochachtungsvoll
4612) **F. Augschun.**

Restaurant zur Schweizer-Halle,

32, Heilige Geistgasse 32,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.
4622) **A. Kersten.**

Weihenstephan

aus der
Kgl. Bairischen Staatsbrauerei.
A. Thimm,
Hundegasse 89. (8471

Restaurant August Küster,

Brodbänkengasse 44.
Ausschank von vorzüglichem Pschorr-Bräu und Lager-Bier der Witt'schen Brauerei. Meine Saal-Räumlichkeiten zur Abhaltung von Hochzeiten, Tanzkränzchen, Versammlungen 2c. halte bestens empfohlen
Vorzüglichen Mittagstisch à ℳ. 1, im Abonnement 90 ₰
8399) Hochachtungsvoll
August Küster.

Delicatessen-Handlung C. Bodenburg,

Brodbänkengasse Nr. 42.
Heute Abend:
Karpfen in Bier.

Restaurant Eduard Lepzin,

Brodbänkengasse 10.
Mittagstisch von 12—3 Uhr, **à la carte** zu jeder Tageszeit.
Vorzügliches Lagerbier und Münchener
Pschorr-Bräu.
Lokalitäten für geschlossene Gesellschaften. (4601

Hunde-Halle.

Heute Abend Karpfen in Bier und blau. (4608

Schweidnitzer Keller,

Langenmarkt 18.
Am Neujahrstage
Frei-Concert.
Anfang 7½ Uhr. **A. Stuhldreer.**

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".

Heute Abend:
CONCERT.
4600) **A. Rohde.**

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse 8.
Heute Sylvester:
Grosses Familien-Concert
bei freiem Entree. Anfang 7½ Uhr.
1611) **Oscar Schenck.**

Gefunden: Kleine Geldtasche mit Inhalt auf der Straße in Langfuhr. Abzuholen daselbst Nr. 1 a. part. bei der Köchin. (4629

Brösen

empfiehlt seine bestens hergerichteten Winter-Localitäten bei vorzüglicher Schlittenbahn und Mondschein. (4618
W. Pistorius Erben.

Hunde-Halle.

Heute Abend, sowie am Neujahrstag Mittags:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **A. Krüger.**
Entree frei!
Während des Concerts kostet 1 Glas Königsbg. Märzenbier 20 ₰ und 1 Glas Nürnberger Doppel-Lagerbier 25 ₰ (4599

Leutholtz's Lokal.

Am Sylvesterabend:
Concert.

Heute am Sylvester-Abend:
Grosses Concert im Rathskeller,
ausgeführt von der ganzen Capelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1.
4536) **R. Lehmann.**

Café Jäschkenthal,

Neujahr 1888,
Nachmittags 4 Uhr:
Großes Concert
der Kapelle des 3. ostpreuß. Grenadier-Regts. Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Entree 20 ₰ Logen 40 ₰, Kinder frei. Passe-partouts für Saal und Logen im Vorverkauf und an der Kasse.
4471) **J. v. Preetzmann.**

Abonnements-Concerte

im Schützenhause.
Montag, den 9. Januar 1888, Abends 7½ Uhr,
III. Abonnements-Concert.
Emil Sauer, Piano,
Emile Sauret, Violine.
Der Concertflügel von **Rud. Ibach Sohn,** Barmen, ist aus dem Magazin von **Constantin Ziemssen.**
Billets à 4, 3 und 2 ℳ., für Stehplätze à 1,50, für Schüler à 1 ℳ.
4318) **Constantin Ziemssen.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. Januar 1888, Nachmittags 4 Uhr: **Der Viehhändler aus Ober-Oesterreich.**
Abends 7½ Uhr: **Ein toller Einfall.** Hierauf: **Die Verlobung bei der Laterne.**
Montag, den 2. Januar 1888, Nachmittags 4 Uhr: **Die Schutzgeister.**
Abends 7½ Uhr: Benefiz für Lina Bendel. **Der jüngste Lieutenant.** Fähndrich Bernhard . . Lina Bendel

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 1. Januar 1888, Anfang 6½ Uhr,
Große Extra-Vorstellung.
Neues Künstler Personal und reichhaltiges Programm.
Man beachte die Affichen
Montag, den 2. Januar 1888, Anfang 7½ Uhr,
Große Vorstellung.

Hierzu eine Beilage der Firma R. T. Angerer, Langenmarkt 35, Wäsche-Geschäft. (4634

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.